

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. A.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrates und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 6 Rpf.; im Textteil die 33 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpf. :: Anzeigenplatz: 10 Uhr vormittags. :: Zur Zeit ist Druckliste Nr. 5 gültig. ::

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM mit Zuträgen; einzelne Nummer 10 Rpf. :: Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3 :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 :: Postfachkonto Dresden 125 48 ::

Nr. 290

Dienstag, am 13. Dezember 1938

104. Jahrgang

Vertikale Nachrichten

Schulfeier am Sonnabend für die an der BSW-Sammlung teilnehmenden HJ- und BDM-Angehörigen. Reichserziehungsminister Rast hat angeordnet, daß die an der Sammlung und den Werbemärschen für das Winterhilfswerk in der Zeit vom 16. bis 18. Dezember 1938 beteiligten schulpflichtigen Angehörigen der HJ, des BDM, des BDM und der BDM für den Nachmittag des 16. Dezember von den Hausaufgaben befreit sind und der Unterricht am Sonnabend, dem 17. Dezember, für die Beteiligten ausfällt.

Keine Steuererhöhungen der Gemeinden. Nachdem die Gemeinden durch das Gesetz zur Änderung des Finanz- und Steuerrechts eine Reihe von Einnahmemeinungen eingekauft haben, die auf das Reich übergegangen sind, machen der Reichsinnenminister und der Reichsfinanzminister in einem Erlaß an die zuständigen Behörden darauf aufmerksam, daß dieser Verlust der Einnahmemeinungen nicht zu einer Erhöhung der Gehälter der Gemeinden für die Beamten und die Bürgersteuer und der Tarife der gemeindlichen Versorgungsbetriebe führen darf.

Nach drei Jahren Ausbildung: Straßenmeister. Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen hat den obersten Straßenbaubehörden ein Merkblatt über die Einstellung und Heranbildung von Straßenmeistern für den Straßenmeisterdienst zugehen lassen. Die Ausbildungszeit zum Straßenmeister beträgt drei Jahre. Bewerber müssen die Volksschule erfolgreich besucht und dürfen das 30. Lebensjahr nicht überschritten haben. Weiter müssen sie zwei Jahre praktisch überdient, im Straßenbau gearbeitet haben und gesund, politisch zuverlässig, unbescholten und arischer Abstammung sein. Anträge sind an die in Frage kommende oberste Straßenbaubehörde zu richten.

Wäsche nur noch in Jahnbrücken. Am 1. Januar 1939 treten Bestimmungen des neuen Maß- und Gewichtsgesetzes in Kraft, die für die Größe der Schanzgefäße Änderungen bringen. Die Anzahl der Gefäßgrößen wird beschränkt und die Bezeichnung grundsätzlich nur noch in Jahnbrücken gestattet. Für Bier sind ab 1. Januar 1939 nur noch folgende Größen — die vergleichenbare frühere wird in Klammern angegeben — zulässig: 0,2 Liter (1/5), 0,25 (1/4), 0,3 (3/10), 0,4 (2/5) und 0,5 (1/2). Darüber hinaus sind Größen von einem Liter, sowie vom Liter an auswärts um je 1/2 Liter zulässig. Für Wein und dem Wein ähnliche Getränke, für Limonaden, Milchgetränke usw. sind Schanzgefäße von 1 Liter Inhalt aufwärts und vom Liter abwärts um je 1/10 Liter kleiner, also von 1/10, 1/5 Liter usw. zulässig. Außerdem werden Gefäße von 1/2 Liter erlaubt. An sich wäre die Aufbrauchfrist für Schanzgefäße von in Zukunft unzulässiger Größe am 1. Januar abgelaufen. Das Reichswirtschaftsministerium hat jedoch auf eine Eingabe der Fachgruppe Schanzgefäße eine Verlängerung der Aufbrauchfrist für bestimmte Gefäßgrößen in Aussicht gestellt.

Aus der Heimat und dem Sachsenland

Dippoldiswalde. In vergangener Nacht sank das Thermometer wieder unter Null und zeigte im Freien heute 7 Uhr noch immer minus 2 Grad an. Die vom Reif der Vornacht noch feuchten Straßen schufen schon gestern abend starke Glätte. Heute früh war wieder starker Reif gefallen.

Dippoldiswalde. Das vorläufige Ergebnis des Eintopfsontags beträgt im Ortsgruppenbereich Dippoldiswalde ohne die Gaststätten-Sammlung 536,50 RM.

Glashütte. Ab heute Dienstag ist der Arbeitsjugoverkehr auf der Gesamtstrecke der Müglitztalbahn, also auch im letzten noch offenen Stück Weesenstein-Glashütte, ausgenommen worden.

Dresden. Sind im Wachhaus verbrüht. In einem Wachhaus stürzte ein vierjähriger Knabe in einen mit heißem Wasser gefüllten Topf. Der Junge war rückwärts getaucht. Er erlitt schwere Verbrennungen.

Weiden. Todessturz auf der Treppe. In einem Haus der Wetinstraße rutschte der Oberladenschaffner i. R. Kreiske auf der Treppe aus. Beim Sturz erlitt er einen tödlichen Schädelbruch.

Borna. Schwer verunfallt. Einen schweren Unfall verzeichnete der Lenker eines Lastwagens beim Ueberholen zweier Radfahrer, einem Mann und einer Frau. Die Frau wurde vom Lastwagen gestreift, vom Rad gerissen und zog sich einen schweren Schädelbruch zu. Der Lastwagenfahrer, der von dem Unfall nichts bemerkt hatte, mußte erst von einem Motorradfahrer aufmerksam gemacht werden.

Burgstädt. Unweit der Gaststätte „Stadt Chemnitz“ in Hartmannsdorf wurde durch schnelles Bremsen eines Lastwagens ein schwerer Unfall herbeigeführt. Der Anhänger des Lastwagens kam ins Schleudern, wobei eine auf dem Fußsteig gehende Frau erfasst und sehr schwer verletzt wurde. Die Frau führte außerdem einen Kinderwagen mit sich, in dem sich ein fremdes Kind befand, das aber unverletzt blieb.

Der deutsche Wahlsieg im Memellande

97 v. H. Wahlbeteiligung

Die Zählung der bei der Wahl zum Memelländischen Landtag abgegebenen Wahlumschläge ist bis auf einige noch fehlende ländliche Bezirke beendet. Die Wahlbeteiligung betrug danach im Durchschnitt rund 97 v. H. gegenüber 91,30 v. H. bei der letzten Landtagswahl.

Diese für ein Gebiet wie das Memelland außerordentlich hohe Wahlbeteiligung ist ein bemerkenswerter Ausdruck der einmütigen Gesinnung und Anerkennung der Memeldeutschen.

Gailius Gouverneur des Memellandes

Durch einen Akt des litauischen Staatspräsidenten Smetona wurde die Ernennung des Memelländers Viktor Gailius zum neuen Gouverneur des Memellandes vollzogen. Der bisherige Gouverneur Kubilius ist zum Mitglied des Staatsrates ernannt worden. Gailius ist der 12. Gouverneur des Memellandes.

Viktor Gailius, der 45 Jahre alt ist, gehört politisch zu den „gemäßigten Memelländern“. Er ist der Spitzenkandidat der vereinigten litauischen Listen und Vertreter der Litauer im Hauptwahlausschuß. Unter verschiedenen Gouverneuren war er lange Jahre hindurch Gouvernementsrat. Zur Zeit ist er Direktor des litauischen Verlages Antas.

„Litauen will das Memelstatut erfüllen“

Verordnung des wiedergewählten Staatspräsidenten Smetona.

In Romo wurde im Rahmen eines feierlichen Aktes der am 14. November wiedergewählte litauische Staatspräsident Smetona durch den Erzbischof vereidigt. Der

Feier wohnten sämtliche Mitglieder der litauischen Regierung, der Armeeleitung, alle Sejmabgeordneten, die Volksvertreter, die den Staatspräsidenten gewählt haben, und die Vertreter der ausländischen Mächte bei.

Nach der Vereidigung hielt Staatspräsident Smetona eine Rede, in der er u. a. betonte, daß Litauen bemüht sei, mit seinen Nachbarn gute Beziehungen zu unterhalten. Mit Deutschland seien die Beziehungen von Anfang an gut gewesen. In Bezug auf Memel sei die litauische Regierung gewillt, das Statut zu erfüllen. Mit Polen sei eine Reihe von Verträgen bereits abgeschlossen und auch die weiteren Beziehungen dürften einen normalen Gang nehmen. Zum Schluß wandte sich Präsident Smetona scharf gegen Strömungen, die sich gegen das bestehende Regime richteten. Es könne heute keine Koalition von Parteien mehr geben, sondern heute dürfe es nur noch eine Zusammenfassung aller litauischen Kräfte geben.

Die Warschauer Presse zu den Memeler Wahlen

Auch hier rechnet man mit einem großen Sieg der Deutschen.

Memels deutscher Charakter betont.

Warschau, 12. Dezember. Auch die Warschauer Nachmittagsblätter sind sich über den deutschen Erfolg bei den Memeler Wahlen völlig einig.

Das Regierungsblatt „Dobry Wieczor“ erklärt, obwohl das Wahlergebnis erst nach acht Tagen vorliegen wird, werde doch der deutsche Erfolg von niemandem, nicht einmal von litauischer Seite, in Frage gestellt. Selbst nächste Warteiler Litauens rechnen damit, daß die Deutschen bei den Wahlen drei weitere Mandate erlangt haben, während von deutscher Seite sogar mit einem viel größeren deutschen Sieg gerechnet wird, wodurch, wie die Zeitung ausführt, die Lage für die litauische Regierung im Memelgebiet außerordentlich schwierig werden würde.

In dem Berichte wird weiter auf den deutschen Charakter Memels hingewiesen, das sich in keiner Weise von irgendeiner

Blauen. Todesopfer eines Kraftwagenunfalls. Der im Ruhestand lebende, 69 Jahre alte Oberpostinspektor Paul Eckart, der in Oberjöhni ein Kaufmannsgewerbe betreibt, verunglückte mit seinem Kraftwagen unweit der Jagen, Schöpsbreite. Er fiel dort mit einem Kernlastzug zusammen. Der Personenkraftwagen überfuhr sich und landete im Straßengraben. Da im Wagen mitfahrende 67 Jahre alte Frau Eckart hat einen Schädelbruch erlitten und war sofort tot, ihr Mann kam mit leichten Verletzungen davon.

Reichenbach i. V. Tot aufgefunden. Auf der Leugenfelder Straße wurde ein von auswärts stammender Motorradfahrer tot neben seinem Motorrad aufgefunden. Wie die Ermittlungen ergaben, war er an einem Baum gefahren und tödlich verunglückt.

Amtlicher Fahrplan für das Sudetenland

Für das Sudetenland ist ein neuer amtlicher Taschensfahrplan erschienen. Dieser enthält die gesamten sudeten deutschen Strecken, die Reichsbahnstrecken des Randgebietes, die Reichsbahn-Kraftomnibuslinien im Sudetenland und die wichtigsten tschechischen Strecken. Gegenüber dem amtlichen Taschensfahrplan für Sachsen sind in der Reichsbahnstrecken des Randgebietes die durch neue geschaffene Verbindungen und veränderte Zuglagen eingetragenen Änderungen mit enthalten. Die im amtlichen Taschensfahrplan Sachsen enthaltenen Fahrpläne der ehemaligen tschecho-slowakischen Strecken Nr. 700 und 709 sind unanwendbar.

Graslitj (Sudetenland). Unfall beim Manövrieren. Am Hauptbahnhof Graslitj fuhr ein Triebwagen beim Manövrieren auf eine Waagengruppe auf. Dabei wurde der in Dresden beheimatete Triebwagenführer Wagner schwer verletzt und ins Krankenhaus gebracht.

Über 30000 Besucher auf der Weihnachtschau

Der dritte Sonntag brachte der Schneeberger Weihnachtschau wieder einen äußerst starken Besuch auswärtiger Gäste. 4500 Besucher waren in die Weihnachtsstadt gekommen. Am Nachmittag las im überfüllten Saal der Dichter Kurt Arnold Rindfleisch vor der Auführung seines Stückes „Weihnachten bei den Spielzeugmachern“ Weiteres aus seinem Goldenen Weihnachtsbuch. In den Abendstunden fand in der weihnachtlich erleuchteten St. Wolfraams-Kirche eine Feier statt. In den nächsten Tagen besuchen täglich tausend auswärtige Schüler die Schau.

Lob eines verdienten Heimatforschers

Im 92. Lebensjahr verstarb in Baugen Studentrat Prof. i. R. Wilhelm Hermann Raumann, Raumann, der aus Venja stammt, hat in Baugen über vierzig Jahre lang als Lehrer gewirkt. Besondere Verdienste hat er sich um die Erforschung der Oberlausitz erworben.

Fortschritt der Erneuerungsarbeiten an der Burg Stolpe

Für die Burgruine, dem Mittelpunkt des schönen alten Städtchens Stolpe, stehen besondere Ereignisse bevor. Vertreter des Landesdenkmalamtes, des Ministeriums für Volksbildung, des Hochbauamtes und des Landbauamtes kamen zu einer örtlichen Versprechung nach hier. Dabei wurde beschlossen, als besonderen Denkmalschutz, umachend die Erhaltungsarbeiten an den prachtvollen Seigturm und an der Südseite der Burg in Angriff zu nehmen. Schon in den nächsten Tagen wird ein mächtiges Gerüst den Seigturm umgeben, damit er in Frühjahr in seiner alten Pracht, nun wieder gesichert, die Besucher erfreuen kann. Die jetzt noch in Trümmern liegende 25 Meter lange, sieben Meter hohe Außenmauer an der Südseite wird auch bis Ende März aufgebaut sein den bisherigen unangenehmen Schandflecken beseitigen und damit der ganzen Südfront neue Festigkeit geben.

Wettervorhersage des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Dresden

für Mittwoch:

Südliche Winde, tagsüber wechselnd bewölkt und mild, nachts Temperaturen unter dem Gefrierpunkt. Im Gebirge Tagestemperaturen vielfach über 0 Grad. Dertlich Fröhdunst oder Bodennebel.

Wetterlage: In Bodennähe strömt von Osten her noch immer kühle Luft aus Rußland nach Sachsen ein. In der Höhe gleichen Warmluftmassen auf, die von Westen her durch Tiefdruckgebiete herangeführt werden. Eine wesentliche Änderung der Großwetterlage ist für Mittwoch nicht zu erkennen.

Straßenwetterdienst

Reichsbahnlinien: Schnee- und eisfrei. Verkehr unbehindert. Reichsstraßen: Im Flachland nur stellenweise Glätte, sonst Verkehr unbehindert. Im Gebirge an waldigen Strecken Kälteföhneffekt und festgefahrene Schneedecke. Stellenweise Glätte, taugend. Verkehr durch Spurrinnen erschwert. Straßen und werden gestreut.



**Hier spricht
Die Deutsche Arbeitsfront**
Kreisstellenstelle Dippoldiswalde

Der Rdg.-Wagen

steht am Donnerstag, dem 15. Dezember 1938 zur Besichtigung
10 bis 11,30 Uhr Dippoldiswalde, Marktplatz
12 bis 12,30 Uhr Schmiedeberg, Eisenwerk
13,30 bis 14,30 Uhr Glasbütte, Uhrmacher-Schule

Frühzeitige Meldung!

Der Eintritt als Freiwilliger.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Da im allgemeinen die Bewerberinnen für den Eintritt als Freiwilliger in die Wehrmacht zur Einstellung im Herbst 1939 bis zum 5. Januar 1939 bei den Annahmestellen bzw. Wehrbezirkskommandos eingegangen sein müssen, und da ferner seit dem Dezember 1938 die Bestimmungen in einigen Punkten abgeändert sind, wird noch einmal auf die jetzt geltenden Bestimmungen hingewiesen.

Da eine Einstellung nur im Rahmen der zur Verfügung stehenden Stellen möglich ist, liegt eine möglichst frühzeitige Meldung im persönlichen Interesse eines jeden Bewerbers. Bei späterer Meldung muß der Bewerber damit rechnen, daß sein Wunsch hinsichtlich Wehrmacht- oder Truppenteil nicht berücksichtigt werden kann. Ein Anspruch auf Einstellung bei dem gewünschten Wehrmachtteil, bei der ausgeschriebenen Waffengattung oder bei einem bestimmten Truppenteil besteht grundsätzlich nicht.

Für den freiwilligen Eintritt werden unterschieden:
1. Länger dienende Freiwillige. Das sind Bewerber, die über die Dauer der aktiven Dienstzeit von zwei Jahren hinaus freiwillig länger dienen wollen. Bewerbungen sind an die Truppenteile zu richten, von denen auch die Annahme erfolgt.

2. Vorzeitig dienende Freiwillige. Das sind Bewerber, die einem noch nicht volljährig erfassten Geburtsjahrgang angehören, und die vor der Aushebung ihres Geburtsjahrganges aus beruflichen oder anderen anerkannten Gründen vorzeitig ihre zweijährige Dienstpflicht erfüllen wollen. (Meldung muß vor dem festgesetzten Stichtag der Erfassung ihres Geburtsjahrganges erfolgen.)

Bewerbungen sind an die zuständigen Wehrbezirkskommandos zu richten, von denen auch die Stellung zu einem Truppenteil bei der Aushebung erfolgt, mit folgenden Ausnahmen:

Es erfolgt die Annahme vorzeitig dienender Freiwilliger für a) Stützdienst der Kriegsmarine durch den 2. Admiral der Infanterie (Einstellung) in Kiel bzw. 2. Admiral der Artillerie (Einstellung) in Wilhelmshaven; b) Marinegruppe durch die Fliegererprobungsabteilungen; c) Luftnachrichtentruppe im Bereich des Luftwaffenkommandos See durch die 6. (Lg. Nachr. Erf.)/Luftgau-Nachrichtentruppe; d) Fallschirmjäger-Regiment und Regiment General Göring durch das Regiment.

Voraussetzung für die Annahme als länger dienender Freiwilliger ist, daß der Bewerber am Einstellungstag das 17. Lebensjahr vollendet und das 25. Lebensjahr — für die Kriegsmarine (Stützdienst) das 23. Lebensjahr — noch nicht überschritten hat. Voraussetzung für die Annahme als vorzeitig dienender Freiwilliger ist, daß der Bewerber am Einstellungstag das 17. Lebensjahr vollendet hat und wehrfähig ist.

Vor der Meldung zum freiwilligen Eintritt haben bei der zuständigen polizeilichen Meldebehörde persönlich zu beantragen:

a) Nicht gemusterter Bewerber: die Ausstellung eines Freiwilligenscheins zum Eintritt in den aktiven Wehrdienst. Hierzu melden sie sich persönlich bei der zuständigen polizeilichen Meldebehörde zur Auflegung des Wehrstammblattes. Personalpapiere und von Minderjährigen die schriftliche, amtlich beglaubigte Erlaubnis des gesetzlichen Vertreters zum freiwilligen Eintritt sind zur Anmeldung mitzubringen.

b) Bereits gemusterter Bewerber: die Ausstellung eines polizeilich beglaubigten Auszuges aus dem Wehrpaß. Verbrude sind bei der polizeilichen Meldebehörde erhältlich.

Einstellungsaussage bei höheren militärischen oder staatlichen Dienststellen sind zwecklos. Sie verzögern nur die Bearbeitung zum Nachteil des Bewerbers.

Das für den dauernden Aufenthaltsort des Bewerbers zuzählende Wehrbezirkskommando oder Wehrmeldeamt erteilt auf Antrag weitere Auskünfte. Dort ist auch ein Verbleib für den Eintritt in den gewünschten Wehrmachtteil (See, Kriegsmarine, Luftwaffe), das alles Wissenswerte enthält, kostenlos zu erhalten.

Aus Sachsens Gerichtssälen

Die Jahre Zuchthaus für einen Unverbesserlichen
Die Große Strafkammer des Landgerichts Leipzig verurteilte den 34jährigen Kurt Wolf aus Treuen i. V. wegen eines einfachen und zweier schwerer Rückfalldiebstähle und Rückfallbetrugs in fünf Fällen zu vier Jahren Zuchthaus 80 Mark Geldstrafe und vier Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte, der sich zur Zeit bereits wieder in anderer Sache in Strafhaft befindet, hatte im April zunächst in Gsch. i. V. seinem damaligen Arbeitgeber zwei 50-Mark-Scheine gestohlen. Im Mai und Juni beging er in Plauen, Vönsdorf und Plauen sowie in Verbau Juchprellereien. Außerdem entwendete er in Weizsacker von einem auf der Straße lebenden Fahrrad einen Koffer mit Deckenmüllern. Zuletzt war er im Juni in Leipzig in eine Wohnung eingedrungen und hatte dort Kleingeld im Wert von 235 Mark gestohlen.

Letzte Nachrichten

Berija „Generalkommissar für die Staatsicherheit“.
Auch der Vorsitzende des Moskauer Verichtsvolksgeschichtsausschusses ein Opfer der neuen „Säuberungsaktion“.

Moskau, 13. Dezember. Die in Moskau eingetroffene Zeitschrift „Arja Wolgaa“ vom 8. Dezember bringt eine Photographie des neuernannten Innenkommissars Berija, auf der dieser in der Uniform des „Generalkommissars für die Staatsicherheit“ abgebildet ist, die an dem großen goldenen Komplexion, an den Ähnen und am Helm aufschlag deutlich erkennbar ist.

Daraus darf zu schließen sein, daß Berija — obwohl darüber offiziell nichts verlautet worden ist — bereits den Rang des „Generalkommissars für die Staatsicherheit“ erhalten hat, den erst im Jahre 1935 Jaganow als Gegenstück zum Marschallrang der Roten Armee für sich beansprucht hatte.

Die Moskauer Zeitung „Nabokhnaja Wolgaa“ teilt als einziges Blatt mit, daß der bisherige Vorsitzende des Moskauer Verichtsvolksgeschichtsausschusses Jastrow abgesetzt und durch einen gewissen Nalwan ersetzt worden ist. Jastrow hatte dieses wichtige Amt erst seit September d. J. bekleidet, nachdem sein Vorgänger Chochlow, der zugleich den Posten eines Stellvertretenden Vorsitzenden im Präsidium des Obersten Rates der Sowjetunion bekleidet hatte, spurlos verschwunden war.

„Tunis und das neue Europa.“

„Tribuna“ unterstreicht die historischen Rechte und natürlichen Aspirationen Italiens.

Rom, 13. Dezember. Die italienischen Forderungen und die neuen antitalienischen Propagationen in Tunis beherrschen am Montag das Bild der römischen Abendpresse, die in ihren Überschriften vor allem auf die Hehnpagagne gegen Italien sowie auf die Errichtung einer Maginallinie an der Grenze mit Ägypten hinweist.

Der Außenpolitiker der „Tribuna“ betont unter der Überschrift „Tunis und das neue Europa“, daß Frankreich sich seinerzeit unter Ausnutzung der damaligen europäischen Situation durch die Besetzung von Tunis in den Besitz einer natürlichen italienischen Einfluszone gesetzt habe. Frankreich und Italien wiesen auf ihre Rechtstitel hin; Frankreich berufe sich auf sein Völkerrecht, das mit Gewalt erzwungen wurde. Italien berufe sich auf seine historischen Rechte und natürlichen Aspirationen, die durch unlegitime Ursachen ihre Bekräftigung finden. Und zwar, weil Italien als einzige europäische Nation in Tunis lebe und arbeite. Frankreich habe durch Beamte und Polizei von Tunis Besitz ergriffen, Italien durch seine Bevölkerung.

Um den Anspruch auf Tunis zu festigen und zu rechtfertigen, habe Frankreich, so erklärt „Tribuna“ weiter, kein anderes Mittel, als die Italiener in französische Staatsangehörige zu verwandeln, was aber weder das Blut noch die Verbindung dieser „neuen Untertanen“ ändern könne. Das faschistische Italien werde sich nicht dazu bereithalten, diese Frage als erledigt zu betrachten, solange sie nicht gemäß der Gerechtigkeit und in vollkommener Übereinstimmung mit den Erfordernissen der neuen europäischen Solidarität gelöst sein werde.

„Wieczor Warszawski“ meldet weitere Massenverhaftungen von Angehörigen der Eisernen Garde.

Warschau, 12. Dezember. „Wieczor Warszawski“ meldet aus Bukarest, daß, wie erst jetzt bekannt wurde, am Freitag und Sonnabend erneut Hunderte von Angehörigen und Anhängern der Eisernen Garde verhaftet worden seien. Die Druckerei, in der die Flugblätter der Eisernen Garde vervielfältigt wurden, sei geschlossen und ihr Besitzer mit seiner Familie verhaftet worden.

Lantini und Dr. Ley bei den Reichswerken Hermann Göring.

Viereinhalbstündige Fahrt durch das Salzgitlergebiet.

Watenstedt, 13. Dezember. Von Braunschweig aus begaben sich Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Minister Lantini zu den Reichswerken Hermann Göring. Erzengel Lantini unterhielt sich dort mit zahlreichen italienischen Arbeitshameraden, die sich sehr befriedigend über ihre in jeder Beziehung vorbildliche Behandlung äußerten.

Im Hattengelande selbst hatten die Gäste dann Gelegenheit, die verschiedenen Phasen der Arbeitsvorbereitung und des Aufbaues zu besichtigen. Im Anschluß daran unternahm die Gäste eine viereinhalbstündige Fahrt durch das Salzgitlergebiet und begaben sich dann nach Hamburg.

Die Araber Palästinas unter dem Druck von „Goldbussen“.

Wo bleibt die Entrüstung der englischen Presse?

Kairo, 13. Dezember. Wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, haben die Mandatsbehörden in Palästina über Baifa eine „Goldbusse“ in Höhe von 400 Pfund Sterling verbüßt, weil dort einer der zahlreichen jüdischen Eindringlinge, die den Arabern den Heimatboden entreißen wollen, gestöbt worden ist.

In drei weiteren Palästinas wurden von britischen Soldaten Hausdurchsuchungen vorgenommen, wobei mehrere Dutzend Araber verhaftet wurden.


Ämtlicher Getreidegroßmarkt

Dresden, 12. Dezember. Ämtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel. (Preise in RM, Getreide für 1000 Kg., sonstiges 100 Kg.) Weizen, fäcl., frei Dresden, Mühlenhandelspreis 204, Festpreis 5 196, 7 198, 8 199, 9 200. Roggen, fäcl., frei Dresden, Mühlenhandelspreis 193, Festpreis 10 184, 12 186, 14 188, 15 189. Wintergerste, zu Industriezwecken, Erzeugerhöchstpreis ab fäcl., Verladehafen 7 189, 9 194. Sommergerste, zu Viehzwecken, Erzeugerhöchstpreis ab fäcl., Verladehafen, Preisgebiet 4 215. Futtergerste, Festpreis 7 169, 9 174. Futterbaler, Festpreis 7 165, 11 170. Weizenmehl, Toppe 812, 4, 5, 7, 8, 9 28,35. Roggenmehl, Toppe 997, 10 22,20, 12 22,35, 14 22,60, 15 22,70, 16 22,95. Weizenkleie, mit Sack, Grundpreis, 4 11,25, 5 11,30, 7 11,40, 8 11,50, 9 11,55. Roggenkleie, mit Sack, Grundpreis, 10 10,20, 12 10,40, 14 10,50, 15 10,55. Malzheime, ohne Sack, Großhandelspreis 8,40. Jucherschmelz, ohne Sack, Großhandelspreis 11,61. Kartoffelflocken, ohne Sack, Verbraucherpreis 17,00. — Erzeugerpreise frei Wagon der Erzeugerstation (Zu- und Abzüge nach amtl. Verordnungen): Roggenstroh, bündelgebündelt oder gebündelt 3, drabigepreßt 3,20. Weizenstroh, bündelgebündelt oder gebündelt 2,80, drabigepreßt 3. Haler- und Gerbenstroh, bündelgebündelt 2,70, drabigepreßt 2,90. Weizenheu, lose, gesund, trocken 5—5,40, desgl. gutes 6—6,40. Acker- und Feldheu (Süßheu), lose, gesund, trocken 6,20—6,60, desgl. gutes 6,80—7,20. Thimotheeheu, Luzerne, Garfette, Gerbelle, lose, gesund, trocken 7,00—8, desgl. gutes 8,20—8,60. Kleeheu, lose, gesund, trocken 7,20—7,60, desgl. gutes 7,60—8.

Kirchliche Nachrichten

Dippoldiswalde, Heute Dienstag nachm. 6 Uhr Adventsingen für Kinder i. Diakonot. Abends 8 Uhr Jugendstunde.
Dippoldiswalde, Mittw. abds. 8 Uhr. i. Diak.: Past. Herboldsch, Jenersdorf, Mittw. abds. 8 Uhr. abends Wochenkommunion.
Höckendorf, Mittw. abds. 8 Uhr. abends Wandacht mit Abendmahl.
Reichstädt, Mittw. abds. 8 Uhr. abds. Jugenddienst (Pfarr).

Hauptgeschäftler Felix Jehne, Dippoldiswalde, zugleich verantwortlich für den gesamten Legit. einschließlich Bilderdienst, Stellw. Hauptgeschäftler: Werner Rauh, Altenberg. Verantwortlicher Anzeigenleiter Felix Jehne, Dippoldiswalde. D.-Bl. XI 38: 1117. Druck und Verlag: Carl Jehne, Dippoldiswalde. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.



Jawohl, soo breit fogar
sind diesmal in vielen Anzügen die Streifen. Und zwar werden sie gerade beim „korrekten“ Anzug bevorzugt, bei jenem Anzug nämlich, den Sie sowohl zu Besuchen, bei wichtigen Verhandlungen als auch abends tragen können. Eine erschöpfend große Auswahl in verschiedenen Streifen und Farben hängt für Sie zum Auswählen bereit. Sie werden staunen über die günstigen Preise für unseren „korrekten“ Anzug.

47.- 57.- 67.- 77.-
Wie richtig auch in guten Anzügen bei uns vorgefugt ist, davon überzeugen Sie sich am besten durch einen Besuch in unserem reichgefüllten Lager.

Jr. Kleiderlaborator
Sauter
Sie werden gut bedient!
Dresden, Wilsdruffer Str. 11, am Postplatz
Butterpapier • Carl Jehne

Badewannen von Herm. Burthardt
Warmwasserspeicher
für Gas, Gelegenheitskauf, passend als Weihnachtsgeschenk, billig zu verk. bei Frau Lehme, Korbmacher-Gäßchen Dippoldiswalde, Markt

Ein fast neuer blauer Anzug zwei gute schwarze Mäntel ein Lodenmantel zu verkaufen Hofengasse 16, 1.

Das Geheimnis?
des Erfolges liegt im schnellen Umsatz; heute eingekauft und morgen wieder zu Geld gemacht! Dieses Ziel ist erreichbar! Bedienen Sie sich des einfachsten Werbemittels, des Inzerates!

Haushaltsmaschinen von Herm. Burthardt

Gute Bücher
Romane u. Erzählungen, Gesangbücher, Jugendchriften, Bilder- u. Malbücher, Kalender, Briefpapier, Alben für Fotos u. Postkarten, Poesies, Schreibzeuge, Füllfederhalter, Reißzeuge, Schreibmappen und andere schöne Geschenke kaufen Sie bei

Paul Quase
Buch- und Papierhandlung • Buchbinderei

Für den Weihnachtstisch:

Lebkuchen und Pfefferkuchen alle Preislagen	lose Pralinen, alle Sorten
Gewürzplätzchen 125 Gr. — 20	Baumbehang 125 Gr. — 22
Spitzkuchen 125 Gr. — 25	" 125 Gr. — 25
Dominokeine 125 Gr. — 32	" 125 Gr. — 28

Marzipan- und Schokoladenfiguren
Vornehme, geschmackvolle Pralinenpadungen erster Markenfirmen. Größte Auswahl
Sehr zu empfehlen: Kilofiguren 6,40, 5,40, 4,80, 4.—, 3,20 RM
3% Rabatt

Selbmann
Das Haus der Süßigkeiten und Qualitäten

Schenkt praktisch — schenkt Schuhe!
Bitte beachten Sie meine Schaufenster

Schuhhaus A. Heinrich
Dippoldiswalde

Das schönste Geschenk ist das praktischste Geschenk

Spiegelgeschirre	Bier-, Lichtrservice	Löffel, Bestecke
Kaffeelervice	Wein- u. Biergläser	Chromkessel, Waagen
Keramik	Bowlen	Fleischhacker, Reibmaschinen
Walgarnituren	Elektrifall	Wolfschneider, Koblenkästen

Billig-Kochgeschirre, Kaffeemühlen, Emaille, Aluminium

Große Spielwaren-Ausstellung!
Bedarfsdeckungsscheine für Ehestanddarlehen u. Kinderbeihilfen
Kobaltmarkenbücher werden in Zahlung genommen!
3% Rabatt Dippoldiswalde, Hans Pflutz
nur Oberortplatz

11 Tage vor dem Fest

Jetzt beginnt mitunter schon das Warten in den Einzelhandelsgeschäften an der Kasse und am Packtisch. Haben auch Sie Geduld, bis Sie abgefertigt werden. Wenn alle ordentlich bedient werden sollen, braucht das seine Zeit. Doch wenn Sie am Vortag kaufen, werden Sie sofort bedient, und Sie erleichtern den Einzelhandelskaufleuten und ihren Mitarbeitern die Arbeit.

Kaufe in den Morgenstunden, dann ist alles schnell gesunden!

Für eilige Leser

In Wien wurde die große antihitschewistische Ausstellung „Volkswissenschaft ohne Maske“ in der Nordwestbahnhofhalle eröffnet.

Der Führer übermittelte dem Reichsminister für die litischen Angelegenheiten und Leiter der Reichsstelle Namordnung, Herrl, telegraphisch seine besten Glückwünsche zum 30. Geburtstag.

Der Korpsführer des N.Z. -Korps, Generalleutnant Dr. Christianiani, feierte seinen 59. Geburtstag.

Geburtsstagswünsche des Führers an Generaloberst v. Kundstedt
Der Führer und Reichskanzler übermittelte dem Generaloberst von Kundstedt anlässlich seines 63. Geburtstages telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche.

Bersammlungsstelle der Sozialpartei.

Die französische Sozialpartei des Obersten de la Roque veranstaltet in der Zeit bis 18. Dezember in Nordfrankreich 150 Propagandaveranstaltungen. Diese erste Propagandawelle ist der Auftakt zu einer Propagandaaktion in ganz Frankreich und stellt überhaupt den ersten derartigen Propagandafeldzug dieses Ausmaßes von Seiten einer antimarxistischen Partei in Frankreich dar.

Jagdbesuch Graf Ciano in Ungarn.

Wie verlautet, wird der italienische Außenminister Graf Ciano einer Jagd Einladung des ungarischen Reichsverweisers nach vor Weihnachten Folge leisten.

Tod eingestürzt. Kurz vor Beginn der Trauerfeier anlässlich der Beisetzung der Königin Wand auf dem weiten Platz vor der Kathedrale stürzte, wo die Menschen besonders dicht gedrängt standen, das Dach eines Häuschens inmitten des Marktes, das zahlreiche jüngere Personen erlöset hatten, ein. Von den zum Teil schwer Verletzten starb einer bald nach der Entlieferung ins Krankenhaus.

Ein Säugling, der nur 2 1/2 Pfund wiegt. In dem kleinen nialischen Ort Kadmeb wurde ein Kind geboren, das nur 2 1/2 Pfund wiegt.

Wien wird ein deutsches Modezentrum. Der Gauleiter des Landes Wien, Glabocnik, hat den Ehrenschmuck über die Reichsdeutschungslämpfe des Modehandwerks übernommen, die von nun an künftig in Wien durchzuführen werden. Der hohe Rang, den Wien als Modestadt einnimmt, erfährt durch diese Bestimmung eine Befestigung.

Kinobrand in Obingingen. In Obingingen brannte abends während der Vorstellung das am Strande gelegene Kino „Vodara“ vollkommen aus. Die Zuschauer retteten sich durch die Seitenausgänge. Beim Eintreffen der Feuerwehr stand das ganze Gebäude, eine Holzkonstruktion, in hellen Flammen. In verhältnismäßig kurzer Zeit war das Gebäude, das übrigens abgerissen werden sollte, in einen Aschenhaufen verwandelt. Der Brand soll durch einen überhitzen eisernen Ofen entstanden sein.

Belgiens Arbeitslosenzahl verdoppelt. Die Arbeitslosigkeit hat im Jahre 1938 außerordentlich stark zugenommen. Anfang Dezember zählte man 198 407 Arbeitslose, das sind 30 v. H. mehr als im September. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der völlig Unbeschäftigten in der Zeit von Oktober 1937 bis Oktober 1938 um 51 v. H. gestiegen, die der teilweise Unbeschäftigten um 91 v. H. Die Entwicklung gleicht der des Jahresjahres 1929. Eine Wendung zum Besseren ist noch nicht zu erhoffen.

Verkehrsbüro der Reichsbahnzentrale in Mailand. In Mailand wurde in Anwesenheit von Vertretern des Reichspropagandaministeriums, des Generalkonsulats, der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr und zahlreicher italienischer Persönlichkeiten ein neues Auskunftsbüro der Reichsbahnzentrale eröffnet.

Wirbelsturm über Südindien. — 6 Tote. Bei einem schweren Wirbelsturm über der Stadt Masulipatam in Südindien wurden sechs Personen getötet. Drei Segelschiffe gingen im Sturm unter. In einzelnen Teilen der Stadt stand das Wasser mannshoch in den Straßen.

Brennende Wälder um Sydney

In Australien wurde die Gegend um Sydney von einem Orkan heimgesucht, wie er seit fünfzig Jahren dort nicht mehr erlebt wurde. Der Sturm, der zeitweilig eine Stundenwindgeschwindigkeit von über 110 Kilometer entwickelte, richtete in der Stadt, im Hafen und in der Umgebung einen Schaden an, den man bisher auf über 600 000 Pfund Sterling schätzt. Unter anderem sind vier Fabriken im Werte von 150 000 Pfund Sterling Bränden zum Opfer gefallen. Sydney war viele Stunden lang von einem Ring brennender Wälder und Büsche umgeben, die eine ungeheure Hitze ausstrahlten. Zahlreiche Verletzte wurden in die Krankenhäuser eingeliefert.

Wahlen der Freiheit

Siegestag des Memeldeutschums

Mit wehenden Fahnen und unter dem Gesang deutscher Freiheitstlieder sind am Sonntag in zahlreichen Ortschaften des Memellandes die wahlberechtigten Männer und Frauen nach den Abstimmungslokalen marschiert, um sich dort zu ihrem deutschen Volkstum zu bekennen. Es war eine umständliche Wahl — 29 Stimmzettel wurden jedem in die Hand gedrückt — und ebenso umständlich war das Prüfungsverfahren. Daß darob Zeit vergeht, bis das genaue zahlenmäßige Ergebnis dieser Wahl vorliegt, versteht sich von selbst. Und doch wußte schon am Sonntag das ganze Memeldeutschum, wußten bereits mitten in der Abstimmung die im Memelgebiet weilenden Ausländer, daß der deutsche Gedanke einen neuen Siegeserrungen hat.

Zum erstenmal seit der Abtrennung vom Deutschen Reich haben die Memelländer wieder in freier Abstimmung wählen dürfen. In geschlossener Haltung sind sie an die Urne getreten, haben sie ihr Ja zu der von Dr. Neumann geführten memeländischen Einheitsliste und damit zu ihrem deutschen Volkstum abgegeben. Niemand, wer stimmberechtigt war, wollte zu Hause bleiben. Nicht Alter, noch Gebrechen hinderten die Menschen, an diesem Tage dabei zu sein. Wie auch hätten Unbegünstigten dieser oder jener Art für Menschen Bedeutung haben können, die in ihrer völkischen Treue weder Schranken noch Gefängnisse gekannt haben!

Als nordöstlichster Zipfel Ostpreußens gehörte Memel mit seinen etwa 150 000 Einwohnern bis zu den Tagen des Zusammenbruchs von 1918 zum Deutschen Reich. 1919 wurde das Land entgegen dem Willen seiner Bevölkerung vom Reich abgetrennt, unter die Herrschaft der Alliierten gestellt und von französischen Truppen besetzt. Im Januar 1923, in den Tagen des Ruhrkampfes und in der Stunde deutscher Ohnmacht, drangen litauische Scharen in das Memelgebiet ein und erreichten dadurch nach bewährter Methode die Anerkennung der litauischen Staatshoheit über Memel durch die Alliierten. Im Mai 1924 kam dann das sogenannte Memelstatut zustande, in dem dem Memellande als einem selbstständigen Gliedstaat im Rahmen Litauens das Recht der Selbstverwaltung zugesichert wurde. Von einer wahren Selbstverwaltung konnte jedoch auch nach 1924 nicht die Rede sein, machte Litauens doch immer wieder den Versuch, dem Memelstatut und der großen deutschen Mehrheit im memeländischen Landtag zum Trotz, das Deutschum dieses Landes zurückzudrängen.

Auch der Kampf der Memelländer für ihr durch ein internationales Abkommen garantiertes Volkstum ist

eingetragen in das Ehrenbuch der deutschen Geschichte. Standhaft haben die Memelländer zu aller Zeit ausgeharrt, bis endlich auch hier Tapferkeit und Disziplin das Schicksal wendeten. Die Begeisterung und die nationale Geschlossenheit, die für die Wahl am Sonntag charakteristisch sind, haben natürlich auch im Auslande starken Eindruck gemacht. So spricht z. B. der Pariser „Figaro“ von einem „wahrhaften Volkssiege zugunsten des Deutschen Reiches“. Andere französische Zeitungen wieder veröffentlichten auf der ersten Seite die Photographie einer Plakatsäule auf einem Platz in Memel, auf der man deutlich die Worte lesen kann: „Nichts kann uns rauben Liebe und Glauben zu unserem Land.“ Weithin erkennt auch das Pariser „Journal“ an, daß die Bevölkerung des Memellandes deutsch gewählt hat; der „Grosskurier“ aber spricht von einem überragenden Sieg der Deutschen. Wie ein Mann, so erklärt der Justizminister des Vates, seien die Memeldeutschen zu der Wahlurne marschiert. Daß daneben die marxistischen Mäler und die Freunde der Sowjetunion sich auch bei dieser Gelegenheit abmühen, Deutschland erneut zu verdächtigen, ist bei der Geisteshaltung dieser Menschen leider nicht weiter verwunderlich.

Ebenso wie in Paris sprechen auch die englischen Zeitungen von einem klaren Sieg der Memeldeutschen („Times“) und Warschauer Blätter von einem vollkommenen Sieg der deutschen Liste („Wolfa Brojna“).

Auch dieses Echo zeigt also, daß das Memeldeutschum in der Tat einen klaren Sieg errungen hat. Diese Erkenntnis ist es wohl auch, die jetzt die französischen Zeitungen dazu veranlaßt hat, Memel nicht mehr in der litauischen Schreibweise Klaipeda zu titulieren, sondern diesem deutschen Land seinen alten, ehrlichen, deutschen Namen zurückzugeben. Auch das ist ein Fortschritt, wie eben jede Rückkehr aus dem Reich der Phantasterei in die Wirklichkeit als ein Schritt vorwärts angesprochen werden kann. Das war es ja gerade, was die Befriedung Europas, was die Zusammenarbeit der ganzen Welt auf engste Tuchfühlung angewiesenen europäischen Nationen so erschwert hat und noch erschwert, daß man um irgendwelcher Vorstellungen willen sich gegen die Wirklichkeit des Lebens sträubt und mit der Verzögerung der Anerkennung der Realitäten auch den Gang des Lebens hemmt. So gesehen, bedeutet also auch die Anerkennung des deutschen Charakters des Memellandes Gewinn für Europa.

Arbeitstagung des Reichstreibbundes

Wichtige Aufgaben: Erziehung und Betreuung.

Der Reichstreibbund ehemaliger Berufsoldaten hielt in Anwesenheit zahlreicher Vertreter des Oberkommandos der Wehrmacht und anderer Dienststellen von Partei und Staat seine diesjährige Arbeitstagung ab. Der Bundesführer, Gauleiter und Oberpräsident Schwede-Coburg, machte richtunggebende Ausführungen.

Die dem Reichstreibbund obliegenden wichtigen Aufgaben betreffen die Erziehung der ehemaligen Berufsoldaten zu soliden Beamten nationalsozialistischer Prägung und die Betreuung der aus der Wehrmacht ausscheidenden aktiven Unteroffiziere bei ihrem Uebertritt in den Zivildienst. Der Führer hat die Mitgliedschaft der aktiven Unteroffiziere im Reichstreibbund mit Beginn des 11. Dienstjahres befohlen und die Erwartung ausgesprochen, daß insbesondere auch die als Beamte angestellten ehemaligen Berufsoldaten sich zur Mitarbeit im Reichstreibbund zur Verfügung stellen.

Julfeier der Alten Garde in Wien

„Das deutsche Volk reicher beschenkt als jemals zuvor.“

Die „Alte Garde“ der NSDAP veranstaltete im Wiener Eosien Saal ihre erste Julfeier im freien Großdeutschland. Der Reichshauptquartier u. a. Reichsführer H. Himmler, Reichsstatthalter Dr. Seuf-Juquart und Gauleiter Glabocnik nahen teil.

In seiner Ansprache betonte Reichsführer H. Himmler, daß das deutsche Volk heute noch niemals so reiche Weihnachten feiern können, wie in diesem Jahr. Der Gesamtheit habe der Führer 10 Millionen Deutsche geschenkt und dem einzelnen die Heimat, das Vaterland, Brot und Arbeit. Der tiefe Sinn der Winterferien, des höchsten Festes des Lebens, sei, daß sie uns Glauben gebe und Kraft zu neuem Schaffen.

Nach weiteren Ansprachen Gauleiter Glabocniks und des Führers der „Alten Garde“, Kroner, fand eine Weihnachtsfeier für die Kinder der Ehrenzeichen- und Mutortenträger statt.

Beleuchtungskontrollen der Polizei!

Strenge Maßnahmen gegen das Nachtabblenden.

Die Polizeibehörden haben die Anweisung erhalten, bei Beleuchtung der Fahrzeuge größte Aufmerksamkeit zu verwenden, und zwar durch laufende Verkehrsüberwachung, durch allgemeine Beleuchtungskontrollen und durch Sonderkontrollen über rechtzeitiges Abblenden von Kraftfahrern und Radfahrern. Insbesondere wird die Polizei gegen die Unterlassung des Abblendens bei Kraftfahrzeugen mit schärften Mitteln vorgehen.

Für diese Sonderkontrollen der motorisierten Verkehrsvereinigungen, die vor allem die gefährliche Unfälle des nicht rechtzeitigen Abblendens bekämpfen sollen, werden besondere Funktrupps auf Kraftfahrzeugen eingesetzt. Mittels Funkprechgeräten wird das amtliche Kennzeichen eines Fahrzeuges, das nicht rechtzeitig abblendet, den motorisierten Polizeistreifen mitgeteilt, die alsdann sofort die erforderlichen Maßnahmen treffen. Auch die Beleuchtung der Fuhrwerke und Fahrräder wird auf ähnliche Weise eingehend überwacht. Fahrzeuge, deren Beleuchtungsanlagen so mangelhaft sind, daß sie eine Gefährdung des Verkehrs bedeuten, werden sichergestellt, bis die Fehler beseitigt sind.

Deutsch-rumänische Vereinbarungen

Vorteilhafte Ergänzung beider Volkswirtschaften.

Die deutsch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen sind abgeschlossen worden. Es wurde eine Reihe von Vereinbarungen getroffen, die dazu bestimmt sind, die geltenden Verträge über den Waren- und Zahlungsverkehr zu ergänzen und zu verbessern. Außerdem wurde für das laufende Jahr vom 1. Oktober 1938 bis 1. Oktober 1939 der Warenaustauschplan aufgestellt.

Bei der Festlegung der Einzelheiten dieses Planes wurde die durch den Anschluß der Tschechien und des Sudetenlandes an das Reich erweiterte Vergrößerung des Umfangs des deutsch-rumänischen Warenverkehrs berücksichtigt. Darüber hinaus wurde noch eine gewisse weitere Ausdehnung vorgenommen.

Die Rumänische Nationalbank wird vom 15. Dezember 1938 ab 1 Reichsmark in Bukarest nicht wie bisher mit 38 bis 39 Lei, sondern mit 40,47 an- und 41,50 verkauft.

Auch diese Verhandlungen haben erneut bestätigt, daß die deutsche und die rumänische Volkswirtschaft sich



Die Abzeichen für die 3. Reichs-Jugendtagung. Die dritte Reichs-Jugendtagung, die von der NSDAP und dem BDM vorgenommen wird, findet am 17. und 18. Dezember statt. Die kleinen Abzeichen sind bildhafte Darstellungen der zwölf Monate.

Weltbild (M).

gegenseitig vorteilhaft ergänzen, so daß die Möglichkeit gegeben ist, den Handel zwischen den beiden Ländern weiterhin zum Vorteil beider Völker auszubauen.

England begrüßt Pariser Erklärung

Premierminister Chamberlain erklärte im Unterhaus die britische Regierung begrüßt die Unterzeichnung der deutsch-französischen Erklärung und habe der französischen Regierung entsprechend Mitteilung gemacht, als diese am 24. November der britischen Regierung den Inhalt bekanntgeben habe. Auf die Frage Hendersons, ob diese Erklärung, soweit sie sich auf die deutsch-französischen Grenze beziehe, irgendwie die Verpflichtungen Englands aus dem Locarno-Pakt berühre, antwortete Chamberlain Nein.

Greuelmärchenerzähler entlarvt

Das blaugefahrene Auge und die Alkoholreife eines betrunkenen amerikanischen Journalisten.

Der litauische Rundfunksender in Memel hat sich am Abend der Landtagswahl in ebenso tendenziöser wie irreführender Form mit einem Vortrag beschäftigt, der für den Betroffenen, einen amerikanischen Journalisten, überaus beschämend ist.

Der zur Zeit in Memel weilende amerikanische Journalist Sellmer hat in der Nacht zum Wahlnachttag in sunnes betrunkenem Zustand die Straßen unsicher gemacht, wobei er Vorübergehende großlich belästigte und beschimpfte. Männer des memelländischen Ordnungsdienstes, die ihn in ruhiger Form mehrmals ermahnten, sich vernünftig zu verhalten und nach Hause zu gehen, wurden von ihm gleichfalls beschimpft, so daß sie sich schließlich genötigt sahen, ihn zur Polizeiwache zu bringen. Bei seiner Vernehmung auf der Wache benahm er sich überaus widersätzlich und delegierte die Beamten mit den unglücklichsten Schimpfwörtern. Trotzdem wurde er unmittelbar nach Beendigung der Vernehmung wieder freigelassen.

Obwohl Sellmer also allen Grund gehabt hätte, sich seines Benehmens zu schämen, hat er nachträglich versucht, die in Memel anwesenden Vertreter der Auslandspresse zur Verbreitung eines typischen Greuelmärchens zu veranlassen. Da er in einem blaugefahlenen Auge von seiner Alkoholreife in keinster Weise zurückgeschreckt war, behauptete er, vom memelländischen Ordnungsdienst oder von den Beamten auf der Polizeiwache blutig geschlagen worden zu sein. Er verwickelte sich dabei, insofern in Widersprüche, als er abwechselnd bald den Ordnungsdienst und bald die Landespolizei für sein Mißgeschick verantwortlich machte.

Zur Klärung des Tatbestandes begaben sich zwei namhafte amerikanische Journalisten zur Polizeiwache, wo die beteiligten Beamten im Beisein der Amerikaner sowie des Vertreters des RDA über den Vorgang vernommen wurden. Dabei ergab sich einwandfrei, daß der betrunkene Sellmer ohne die erwähnten Verletzungen auf der Polizeiwache eingeliefert wurde und selbstverständlich die Wache auch unverletzt verlassen hat. Seine Entlassung erfolgte bereits um 2 Uhr nachts, während er erst gegen 3 Uhr nachts einen seiner amerikanischen Kollegen aus dem Hotelbett holte. Er scheint sich also nach seiner Entlassung aus der Polizeiwache noch längere Zeit auf der Straße herumgetrieben zu haben, wobei er sich infolge seines Zustandes in irgendwelche Kaufhändler verwickelt haben muß.

Eden — der tüftenswerteste Mann

Anthony Eden, Englands früherer Außenminister, unternimmt gegenwärtig als politisierender Müßiggänger eine Vortragstour durch die Vereinigten Staaten. Vom Schiff aus begab sich Mister Eden fraks in eine Versammlung New-Yorker Geldsücker, um dort über die Segnungen der Demokratie und — über Sozialismus zu sprechen.

Von dem wahren Sozialismus, wie er in Deutschland gelebt wird, hat Eden natürlich nichts zu berichten gewußt. Der Sozialismus der Tat, durch den Adolf Hitler und Benito Mussolini ihr Volk froh und satt gemacht haben, die sozialistische Arbeit, wie sie Tag für Tag von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ geleistet wird und die dazu geführt hat, daß auch die nicht vom Glück gesegneten Schaffenden Theater besuchen und weite Urlaubstreifen antreten können, — die sind diesem Manne fremd. Nicht einmal das Winterhilfswerk durch das das deutsche Volk in einer gewaltigen freiwilligen Leistung Hunger und Kälte gebannt hat, vermag Eden auch nur ein Wort der Bewunderung abzulassen. Ihm sind der Führer und Duce trotzdem — „Diktatoren“.

Ebensowenig wie vom Sozialismus weiß Eden von der Not. In der gleichen Stunde, in der Eden stol: auf sein auf gelocktes Haar und seinen feudalen Schlips in einer Versammlung vor ein paar tausend „Fabrikanten“ dargelegt hat, wie herrlich weit es die Demokratie bereits gebracht haben, da irrten in den Straßen der amerikanischen Städte Millionen von Arbeitsloser umher, die herrlich froh gewesen wären, wenn auch sie in der Zeit winterlicher Unbilden von „Diktatoren“ gegen Hunger und Kälte geschützt würden. Hätte Eden den Versuch gemacht, die selben Menschen seine Ansichten darzulegen, dann hätte man ihm sicher gewisse Teile seines Kleidungsstückes zugezogen.

Aber keine Sorge, Eden wird nicht Gefahr laufen, die Wucht schwieriger Kräfte kennenzulernen. Er ist vorzüglich in seinem Umgang und wird sich nicht einfach auf die Straße stellen. Eden ist „vornehm“. Er ist in einem anderen Welt zu Hause als die Männer, die gegen die Not ankämpfen. Daher auch konnte es ihm passieren, daß die New-Yorker Damenwelt ob seiner geschwungener Bimbern in Entzücken gerieten ist und amerikanische Filmschauspielerinnen von ihm sagen konnten, Anthony Eden sei — der tüftenswerteste Mann der Welt. Das ist denn doch ein recht dürftiger Vorzug an einem Mann, der Politik machen will.

Berlentetten als Zahlungsmittel

Deutsche Dozenten-Expedition nach Afrika

Im Auftrag des Reichserziehungsministers war zum ersten Male eine wissenschaftliche Expedition nach Afrika ausgesandt worden, an der Vertreter von fünf verschiedenen Disziplinen der Naturwissenschaft, ausschließlich junge Hochschullehrer, teilnahmen. Diese erste „Deutsche Dozenten-Expedition 1938“ ist nach dreimonatigem Aufenthalt in Afrika mit reichem Kadestute wieder in der Heimat eingetroffen. Am Urwald von Angola trafen die Forscher auf primitive Völkern, denen Berlentetten, meist aus sächsischen Glaswerken, im Wert von 8 bis 10 Pf., als Zahlungsmittel dienen. Die wissenschaftlichen Ergebnisse sind naturgemäß erst zum kleinsten Teile bearbeitet. Der außerordentliche Erfolg hat die beteiligten Stellen veranlaßt, den Plan zu erwägen, die Dozenten-Expedition als eine Dauerinstitution zu erhalten. Zu erwähnen ist noch, daß die Bevölkerung der ehemaligen deutschen Kolonie der Expedition eine herzlichste Aufnahme bereitet hat.

Neue Wendung im Pariser Prozeß

Die Angeklagte gibt die Bekanntschaft mit zwei Volkskommissaren zu

Zu Beginn des siebenten Verhandlungstages im Pleviskaja-Prozeß machte der Gerichtspräsident die Feststellung, daß es unmöglich sei, den Prozeß schon am Dienstagabend abzuschließen. Wahrscheinlich werde man erst am Mittwoch zu Ende kommen.

Der Rechtsanwalt des Zivilklägers Ribet verlas ein Schreiben der Frau des Angeklagten ebenfalls aus Paris entführten Generals Kutjepow, die sich zur Zeit in Jugoslawien aufhält.

Frau Kutjepow schreibt u. a.: „Ich weiß nicht, ob Frau Stoblin eine Rolle bei der Entführung meines Mannes gespielt hat. Aber sie muß etwas darüber wissen. Ich weiß, daß sie in Riga sehr hart über General Ribet geschrieben hat, daß sie von ihm als einem müden Mann gesprochen hat, der kein Amt niederlegen mußte.“

Die Haltung des Ehepaars Stoblin hat mir mißfallen. Ich bin sicher, daß sie ein Geheimnis hütet. Die Haltung meines Mannes gegenüber dem General Stoblin war immer sehr offiziell. Frau Stoblin war über den Gang der gerichtlichen Untersuchung über das Verschwinden meines Mannes auf dem laufenden, und sie erzählte mir oft, was sich bei der Untersuchung abspielte. Sie sagte mir, daß mein Mann am Leben sei. Ich glaube, daß sie mich mit ihren Erzählungen nur trösten wollte. In Riga habe sich die Stoblin mit Agenten der GPU getroffen.“

Der Verteidiger der Pleviskaja ist durch den Brief aufgebracht und fragt, wo Frau Kutjepow diese Behauptungen hernehme. Man reißt darauf den Brief der Pleviskaja, die ihn ausmerksam durchliest, um dann zu erklären, ich weiß nicht, ob mein Mann in Riga Volkswachen gesehen hat. Wenn Frau Kutjepow nach der Entführung ihres Mannes behauptet habe, so war es, um „mit ihr zusammen zu weinen“. Ich erkläre nochmals, daß ich nichts von Politik verstehe.

Inzwischen wurde dem verurteilten Dolmetscher Blumenfeld das Wort erteilt, der eine Reihe von Schriftstücken, die er dem Ehepaar Stoblin beschlagnahmt worden waren, vorlas. Darunter befanden sich in erster Linie Ausführungen verschiedener Philosophen und Schriftsteller. Weiter befand sich darunter das Evangelium des Heiligen Johannes, in dem in bestimmter Geheimnishaft zu gewissen vertraulichen Briefen enthalten war. Diese vertraulichen Briefe sind jedoch nicht aufgefunden worden.

Blumenfeld sagt zum Schluß seine Eindrücke dahin zusammen: Er glaube an die Mittäterschaft der Angeklagten und in die Schuld ihres Mannes.

Danach wird die Neugewernehmung fortgesetzt. Der frühere Korvettenkapitän der Kaiserlich-Russischen Marine, Alexander Pawloff, wurde ausgerufen. Pawloff hatte im November 1934 über General Stoblin einen Bericht verfaßt, in dem dieser als ein „Agent provocateur und Spion“ hingestellt wurde. Der Zeuge Gouletschik schildert ausführlich das verbrecherische Treiben der Komintern und bezeichnet den General von Ribet als einen notorischen Franzosenfreund.

Der ehemalige Kaiserlich-Russische Kapitän zur See Baranoff, der heute in Paris sein Leben als Nachwächter fristet, sagt aus, die Pleviskaja habe ausgezeichnete Beziehungen mit den Volkskommissaren Dubrowski und Tschoulaga in Odessa gehabt. Inzwischen hat sich Frau Gody im Gerichtssaal eingeschunden und wird über ihre Enthüllungen, die der „Paris Soir“ veröffentlicht, angeheult. Sie erklärt den Geschworenen, daß Senko ihr Freund und Tschimerin ihr Vertrauter gewesen sei. Beide seien auf tragische Weise ums Leben gekommen. Der Gerichtspräsident ist jedoch nicht dieser Ansicht und äußert auch einige Zweifel.

Der nächste Zeuge, der ehemalige Hauptmann der Kaiserlich-Russischen Armee und jetziger Tagelohnarbeiter Edwin Brinigt eine ganz neue Wendung, indem er erklärt, daß seine Ansicht nach nicht die Stoblins, sondern vielmehr der General Charitoff zusammen mit Stoblin eine Verräterrolle bei der Entführung von Ribet gespielt habe.

Seiner Aussage zufolge, die im Saal gewisse Erläuterungen hervorruft, und zahlreiche Fragen des Gerichtspräsidenten verursacht, sei ein gewisser Marquis Mendez de Sella villa der Entführer des Generals von Ribet. Der Marquis habe am 22. September 1937 in einem Café auf den Champs Elysees um 12.15 Uhr das Zusammenreffen mit Stoblin und von Ribet gehabt. Der Marquis habe eine sehr starken Kraftwagen besessen, mit dem er den General Ribet entführt hätte. Das Verschwinden Stoblins kann die Zeuge in diesem Zusammenhang jedoch nicht erklären.

Nach einer weiteren Vernehmung verschiedener Zeugen war die Neugewernehmung beendet.

Das großdeutsche Recht

Dr. Fried vor den Rechtswahrern der Ostmark.

Reichsminister Dr. Fried hielt im politisch-fachlichen Lehrgang für Rechtswahrer der Verwaltung aus der Ostmark und dem Sudetenland einen Abschlußvortrag, in dem er sich eingehend über die Rechtsvereinheitlichung und die Schaffung eines großdeutschen Rechts äußerte. Er führte u. a. aus:

Die Ostmark muß derart mit dem Reich verschmolzen werden, daß sie ein organischer Bestandteil des Reiches wird. Dieser Verschmelzungsprozeß hängt wesentlich davon ab, in welcher Weise und in welchem Zeitraum die Angleichung des österreichischen Rechts an das Recht im alten Reichgebiet durchgeführt wird. Was das Tempo der Rechtsvereinheitlichung anbelangt, so fordern Schlagkraft und Einheit des Reiches, daß die Rechtsvereinheitlichung im Großdeutschen Reich in möglichst kurzer Frist herbeigeführt wird. Das soll aber nicht heißen, daß dieser Vorgang überstürzt werden soll.

Der Minister wies auf die bisher erlassenen Reichsgesetze hin und betonte, daß nach dem Willen des Führers die österreichische Landesregierung verpflichtet ist, sobald sie ihre Aufgabe erfüllt hat, die darin besteht, die bisherigen österreichischen Länder in ein enghes und unmittelbares Verhältnis zum Reich zu bringen. Wird demzufolge die Befestigung des Landes Österreich nur eine Frage der Zeit sein, so stehen auch bei der unteren Verwaltungsbehörde wesentliche Änderungen bevor. So sollen insbesondere die früheren Bezirkshauptmannschaften zu Kreisen nach preussischem Muster umgestaltet werden.

Nicht minder bedeutsam ist die Arbeit auf kommunalem Gebiet. Der 1. Oktober hat die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung in Österreich gebracht. Die Einführung bedeutet die erste Stufe des Aufbaues, dem als nächste Stufe die Schaffung lebensfähiger Gemeindeverbände, der Landkreise, folgen soll. Auf den Gemeinden und Landkreisen wird sich dann die höchste Stufe der Selbstverwaltung des Landes erheben. Der Nationalsozialismus bekennt sich damit zu dem Gedanken einer gesunden Selbstverwaltung.

Eine weitere wesentliche Erneuerung für das österreichische Gemeindefeld bedeutet die Einführung des Nahrungsmittelgesetzes, nach welchem der Bürgermeister in den Angelegenheiten der Gemeinde allein entscheidet. Diese Entscheidungsbehoörde ist nur insoweit eingeschränkt, als Mitwirkungsrechte des Beauftragten der NSDAP, oder des Staates vorbehalten sind.

Ähnliche Fragen, wie in Österreich, beschäftigen die zuständigen Stellen auch bei der Eingliederung des Sudetenlandes und bei der auch dort durchzuführenden Rechtsvereinheitlichung. Dabei ist jedoch zu bedenken, daß in der Ostmark eine zentral geteilte Verwaltung vorhanden war, während im Sudetenland weder eine Zentralinstanz noch eine Mittelinstanz tätig war. Hier galt es, alles neu aufzubauen. Wie in Österreich muß auch in den sudetenländischen Gebieten die Einführung des Reichsrechts mit möglichst bester Eile durchgeführt werden.

Für 44,5 Millionen Reichsmark Gas

Sachsens Gasverbrauch 1937

Der allgemeine Wirtschaftsaufschwung in Sachsen spiegelt sich auch in der Steigerung der Gaserzeugung und des Gasverbrauches wider. Nach den Erhebungsziffern, die vom Statistischen Reichsamt veröffentlicht wurden, waren in Sachsen 1937 sieben Werke als Erzeuger und vierzig Werke als Gasverbraucher im Betrieb. Ihre Produktion liegt bei 253.072.000 Kubikmeter Gas auf 277.000.000 Kubikmeter 1937. Daneben liefern in den sächsischen Gaswerken 403.400 Tonnen Koks und 5.000 Tonnen Teer an. Zur Gewinnung dieser Gasemengen wurden 354.900 Tonnen Steinkohle und 134.800 Tonnen Koks benötigt. Außer dieser Eigenproduktion in Sachsen wurden 4.033.000 Kubikmeter Gas aus Kokereten und Schwelkokereten und 15.670.000 Kubikmeter aus Gaswerken in anderen Gebieten bezogen.

Wie allgemein im Reich ist der Gasabfall auch in Sachsen gegenüber dem Vorjahr gestiegen, und zwar wurden von der insgesamt zur Verfügung stehenden Gasmenge von 116.759.000 abgezogen: an Industrie und Gewerbe 72.292.000 Kubikmeter, an Haushalte und öffentliche Gebäude 177.134.000 Kubikmeter und für Straßenbeleuchtung 34.945.000 Kubikmeter. Der Eigenverbrauch und -verlust in den Erzeugungs- und Verteilungswerken belief sich auf 33.263.000 Kubikmeter.

Infolge der Abgabenerhöhung hat sich der Wert des Gasabfalles beträchtlich gesteigert. Insgesamt ist im Reich eine Erhöhung des Wertes der Gasproduktion von 492 auf 406 Millionen Mark eingetreten. In Sachsen liegt der Wert des Gasabfalles von 42.801.000 Mark im Jahre 1936 auf 44.438.000 Mark im Jahre 1937.

Das Landarbeiterproblem in Sachsen

Mit fortschreitender Belebung der gewerblichen Wirtschaft im neuen Deutschland wanderten in den letzten Jahren immer mehr Arbeitskräfte vom flachen Land in die Industrie ab. Reichsbauernführer Darré hat diese Entwicklung in seiner richtungweisenden Rede auf dem vierjährigen Reichsbauerntag in schonungsloser Offenheit aufgedeckt und dabei festgestellt, daß der Gesamtverlust der Landwirtschaft an Arbeitskräften in den letzten Jahren ohne Uebertriebung auf 700.000 bis 800.000 jeffert werden kann.

Der Industriegegnar Sachsen hat hierbei keine Ausnahme gemacht. Allein in Sachsen fehlen heute 30.000 ländliche Arbeitskräfte. Was das bedeutet, möge man daraus erkennen, daß Sachsen nicht nur weltberühmtes Industrie- und Wirtschaftsland, sondern auch bedeutendes Bauermland ist. Die landwirtschaftlichen Betriebe aber sind in erster Linie Familienbetriebe, die nicht wie Industrie, Handel und Gewerbe über produktionssteigernde Kapitalmächte und Finanzierungsquellen verfügen, sondern zur Aufrechterhaltung ihrer Erzeugungsintensität trotz vorwärtzrückender Mechanisierung für alle Zeiten vornehmlich auf menschliche Arbeitskräfte angewiesen bleiben.

Die fortgeschrittene Abwanderung ländlicher Arbeitskräfte hat zu einer arbeitsmäßigen Mehrbelastung des landvolkes geführt. Bauer, Landwirt, Landmann und Landarbeiter haben in den letzten Jahren fast Uebermenschliches geleistet. Wohl haben sich, vom Landvolk freunig und dankbar begrüßt, zur Wahrung der größten Arbeitsleistung immer wieder freiwillige Helfer zur Verfügung gestellt; das Problem des Landarbeitermangels an sich aber wurde und wird durch diese Hilfsmaßnahmen nicht gelöst. Daß aber bei dieser Arbeitsüberlastung die Erfüllung der zweiten und für die Sicherung der völkischen Zukunft vielleicht noch wichtigeren Aufgabe des landvolkes, Nachwuchs der Nation zu liefern, ernstlich in Frage gestellt ist, bedarf nach den anfrüheren Worten des Reichsbauernführers in Goslar kaum noch eines besonderen Hinweisens.

Kampf dem Zigarbeitermangel

Jahrestagung der Gausfachgruppe „Eisen und Metall“ in Schwarzenberg

Die zweite Jahrestagung der Gausfachgruppe „Eisen und Metall“ in der DAF, fand am Wochenende in Schwarzenberg statt. Bereits am Freitag hatten sich rund 1400 Betriebsführer und Odmänner der Gausfachgruppe in Schwarzenberg eingefunden, um ihre Tagung durch einen Kameradschaftsabend in der weitläufig geschmückten Krauß-Halle einzuleiten. Das eide Unterhaltungsprogramm des Abends brachte wieder die vielgerühmten Erzgebirgslieder, mit denen A. C. Krauß, der Vorsitzende des Heimatwerkes Sachsen, schon o oft seine Gäste aufs beste unterhalten hat.

Die Arbeitstagung am Sonnabend wurde in der Halle des NS-Rustbetriebs von Krauß durchgeführt. Vorher tagte die Trägergemeinschaft „Berein Schwarzenberg Schwarzenberg-Vermsart“, die u. a. besteht, das Heim an die DAF zu übergeben. Wie Betriebsführer Stelgens, Chemnitz, mitteilte, soll das Heim bereits in den Januarferien in Betrieb genommen werden. In der eiaenlichen Arbeitstagung erstattete der Gausfachbereichsleiter, der u. a. Sachamtsleiter Jäsoch und den Präsidenten der Wirtschaftskammer Sachsen, Wohlfahrt, begrüßen konnte, den Leistungsbereich der Gausfachgruppe für 1938, der 2226 Betriebe mit 330.000 Gefolgschaftsmitgliedern angehört. Von diesen nahmen 1107 Betriebe mit 210.000 Gefolgschaftsmitgliedern am Leistungskampf teil. Zwei Betriebe rhielten die Goldene Fahne, 21 das Sandidplom und fünf as Leistungsabzeichen. Dem Kampf gegen den Zigarbeitermangel dienen bereits heute vier Umschulungs- und Ausbildungsstätten, die im letzten Jahr 2530 Volksgenossen zur Facharbeitern umschulten und der Industrie zur Verfügung stellten. Der Aktion

Leistungsbereichs bereits 64 befristet 3 befristet verfristet mit 35 24 vertreten. leger. Der Otto Sa portis. A beitschne neue Sch schaftszers Mitta Schulung Räume u mann u kam, u brachte hen Züg Zubeidnt Berückfid drterung der arl schloß de meinsam

NE. 5 lampische stant in Mittelpun den Wan Maße A des NSZ Wettheve Zid und

Wett große Ma des diesi Gaus Bra lanen die in und z zu einem

Erste kämpfe n auch Per bogen, in steagewol davontrun Anhang z den treij

Adt des lue Deutsche sind dies reunen i Zweite G land-W Berlin, zwar da die Gro Berlin.

Die eine MAR

So glun tlich, B gebroch süßen i Sie Traum Dan Affi biefer Dan Sie nach O schloß; fröten, Mauer Setten ment er Jimm den W und al Consta Traum Ri der erla tauchte Pudd bedete, Ronke Ach u Schim Ein von i Er zu sein Er hand wirtten Sonn noch Angew wie d Velen stelli

Leistungsberechtigten und Menschenführung" haben sich bereits 64 Betriebe mit 45 000 Mann angeschlossen. 166 Lehrwerkstätten und -Eisen dienen der Nachwuchsschulung. 3 befinden sich in Planung. Am vergangenen Reichsberufswettbewerb waren die Betriebe „Eisen und Metall“ mit 35 244 Teilnehmern am häufigsten im Gau Sachsen vertreten. 59 Teilnehmer wurden Gauieger, vier Reichsleger.

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Maschinenbau, Otto Sack, Leipzig, unterstrich die Bedeutung des Exportes. Nach weiteren Ausführungen zur Frage des Arbeitseinfaches sprach Dr. F. J. J. J. J., Berlin, der das neue Schulungsheim Vermsgrün als Wert der Gemeinschaftsziehung feierte.

Mittags begaben sich die Tagungsteilnehmer nach dem Schulungsheim Vermsgrün, wo nach der Besichtigung der Räume eine kleine Feier stattfand. Hier sprach Gauobmann Peitisch, der von einer Tagung in Grillsenburg kam, zu den Tagungsteilnehmern. Der Gauobmann überbrachte die Grüße von Gauleiter Mutschmann. In großen Rügen schilderte er die nach der Angleichung des Sudeitengaus zu lösenden Aufgaben unter besonderer Berücksichtigung von „Eisen und Metall“. Nach der Erörterung verschiedener Gegenwartsfragen, wie Vertretung der arbeitenden Volksgenossen und Nachwuchsbildung schloß der Gauobmann mit einem Appell zu neuer anstrengender Arbeit im kommenden Jahr.

Turnen und Sport

12. Winterkampfspiele in der Elbmarsch. Die 12. Winterkampfspiele 1939 werden zum erstenmal in der Elbmarsch, und zwar in Wilsch in Märitzen, zur Durchführung gebracht. Im Mittelpunkt der zahlreichen Wettbewerbe steht der Kampf um den Wanderpreis des Führers im 21. Patrouillenlauf der Klasse A über 18 Kilometer, der den Laufers der SA, H und des NSDAP vorbehalten ist. Bisher waren die Sieger dieses Wettbewerbs die SA-Gruppe Hochland, der H-Überabschnitt Süd und noch einmal die SA-Gruppe Hochland.

Wettkämpfe im Gau Brandenburg. In Dortmund wurde der große Medaillenkampf für Breslau zwischen der Mannschaft des diesjährigen Mannschaftswessers im Amateurbereich, dem Gau Brandenburg, und Westfalen ausgetragen. Die Westfalen kamen diesmal in dem Kampf, der fünfzig abwechselnd in Berlin und Westfalen durchgeführt werden soll, mit 9:7 Punkten zu einem knappen Siege.

Erster Kampf um den Königspreis. Die Hallentenniskämpfe um den Pokal des schwedischen Königs, an denen sich auch Deutschland beteiligt, fanden ihren Auftakt in Kopenhagen, wo Dänemark einen überraschenden 3:2 Sieg über die fleckenbewohnte Mannschaft von Frankreichs Hallenspielfachisten davontrug. Dänemark wird also auf den Sieger aus der für Anfang Januar vorzulegenden Begegnung Deutschland-Schweden treffen.

14. internationale Madrennen. Auf dem Kalendertag des internationalen Madrennenverbandes in Zürich wurden Deutschland acht internationale Madrennen genehmigt. Es sind dies fünf Amateurrennen, und zwar ein Hundstredenrennen bei München, ein ähnliches Rennen bei Berlin, die zweite Großdeutsche Alpenfahrt, die Drei-Gruppenfahrt Mailand-München und die Juni-Gruppenfahrt Kopenhagen-Berlin. Dazu kommen drei Rennen der Berufsfahrer, und zwar das Internationale Jubiläumrennen in Schweinfurt, die Großdeutsche Alpenfahrt und ein Hundstredenrennen in Berlin.

Pflichtjahr im Landdienst

Eine große Zahl weiblicher Jugendlicher leistet das weibliche Pflichtjahr im Landdienst der Hitler-Jugend ab. Aus organisatorischen Gründen ist es noch nicht möglich, alle Pflichtjahrmädchen zum Haupteinrückungstermin am 1. April in den Landdienst einzuberufen. Andererseits wird aber angestrebt, die Entlassungen möglichst weitgehend zu diesem Termin durchzuführen, um allmählich zu einheitlichen Landdienstzeiten zu gelangen. In einer Reihe von Fällen wird deshalb die Landdienstzeit kein volles Jahr betragen. Der Präsident der Reichsbank hat mit der Reichsjugendführung vereinbarten, daß die Mädchen, wenn sie sich rechtzeitig im Frühjahr armelden haben, in diesen Fällen den Rest des Pflichtjahres nicht mehr abzuleisten brauchen. Die Pflichtjahrmädchen erhalten dann eine entsprechende Bescheinigung, und auf diese wird verzichtet das Arbeitsamt auf die Ableistung des Pflichtjahres bis zur Dauer von acht Wochen, wenn dieser Verzicht mit Rücksicht auf den Beginn der Berufsausbildung oder den Eintritt in den Beruf zweckmäßig erscheint.

Kunst und Kultur

Volkstumspflege im Rundfunk

Eine von der Gesellschaft für Kunst und Schrifttum in Neugersdorf abgehaltene Versammlung stand im Zeichen der Angleichung des Sudeitengaus und galt der herzlich begrüßten der aus diesem Gau kommenden Dichter und Schriftsteller. Es wird eine noch stärkere Berücksichtigung der Oberlausitz im Rundfunk angestrebt. In Verbindung mit dem Sudeitengau soll die Pflege des Volkstums im Rundfunk weiter ausgebaut werden, wobei an Sauberkeit, Reinheit und Wahrheit der Sendungen größte Wert zu legen ist. Außerdem wurde beschlossen, die besten Mundartlieder der Oberlausitz zu sammeln und in einem eigenen Liederbuch herauszugeben.

Kirchenmusikdirektor Professor Franz Mayerhoff †

Im Alter von 74 Jahren verstarb in Chemnitz der Kirchenmusikdirektor i. H. Professor Franz Mayerhoff. Er war einer der bedeutendsten Förderer des Chemnitzer Musiklebens. Mayerhoff ist auch als Musikschriftsteller mehrfach hervorgetreten.

Spielplan der Landesbühne Sachsen

Die Landesbühne Sachsen veranstaltet vom 10. bis 18. Dezember folgende Aufführungen: Gruppe 1 („Der Revisor“) am 10. Dezember in Hofheim, am 11. Dezember in Burgstädt am 12. Dezember in Hainichen, am 13. Dezember in Waldheim am 14. Dezember in Taura, am 15. Dezember in Ebersbach Großenhain, am 16. Dezember in Kleinschöbber. — Gruppe 2 („Bewirtung durch 111“) am 10. Dezember in Wittweide am 11. Dezember in Marienberg, am 12. Dezember in Großolbersdorf, am 13. Dezember in Wollstein, am 14. Dezember in Weisung, am 15. Dezember in Golditz, am 16. Dezember in Radeburg, am 17. Dezember in Seiffenriedersdorf, am 18. Dezember in Wültnitz.

Die größte Pilzsammlung Sachsens

Der bei den naturwissenschaftlichen Forschern weit über die Grenzen Sachsens und des Reiches hinaus bekannte Pilzforscher Gustav Feurich-Göda feierte in erfreulicher Jubiläumzeit seinen 70. Geburtstag. Er besitzt die größte Pilzsammlung Sachsens und hat sich besonders auch mit der schwierigen Erforschung der Kleinpilze befaßt. In zahlreichen Veröffentlichungen und auch in der Bearbei-

ung großer Pilzsammlungen, u. a. der des Botanischen Institutes der Dresdner Technischen Hochschule, hat er sich Verdienste erworben, die in Fachkreisen allgemein anerkannt sind. Der Jubilar schafft noch heute rüstig.

Rundfunk-Programm

Reichsfender Leipzig

Mittwoch, 14. Dezember.

8.30: Aus Köln: Frühkonzert. Das Rheinische Landesorchester. — 8.30: Aus Götting: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben. Das Musikorchester eines Infanterieregiments. — 9.00: Aus Berlin: Der Gumboldt des Großen Königs. Szenen im Carl Ph. C. Bach zu seinem 150. Todestage. — 11.15: Erziehung und Verbrauch. — 11.35: Heute vor ... Jahren. — 11.40: Aus Hamburg: Reichsbauerntag in Goslar. Leistungswettbewerb der Landjugend. Gespräch mit Hauptbauinspizitor Hofinger, Leiter des Reichsberufswettbewerbs Landhand. — 12.00: Aus Gornau (Erzgebirge): Musik für die Arbeitspause. Das Musikorchester eines Infanterieregiments. — 13.15: Aus Stuttgart: Mittagskonzert. Das Kleine Rundfunkorchester. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industrie- und Handelskammer und Aufnahme des Deutschen Rundfunks.) Bei Meister Johann Strauß zu Gast. — 15.00: Das baltische Lännelein. Märchen von Ida Mahr. — 15.20: Tiere bitten um Hilfe. — 15.40: Männer machen die Geschichte. Buchbericht. — 16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Kochtisch. Barnabas von Geetz spielt. — 18.00: Admiral Togo, der Begründer der japanischen Seemacht. — 18.20: Aus Osaka: Subeindische Arbeitsmädchen berichten ihrer Heimat. — 19.00: Frohsinn für alle. Wir erfüllen Hörerwünsche. Die Kapelle Otto Friede. — 19.30: Umschau am Abend. — 20.10: Reichsendung aus Wien: Stunde der jungen Nation: Lied der Heimkehr. Große Zeiten im Spiegel ihrer Dichtung. Hörfolge von Bruno Brecht. — 21.00: Klassisches Mitteldeutschland: Rufensia Jena. — 22.30 bis 24.00: Musik aus Wien.

Neuschlandfender

Mittwoch, 14. Dezember.

6.30: Aus Köln: Frühkonzert. Das Rheinische Landesorchester. — 10.00: Aus München: Schäfer, sag, wo iust du weidest? Alte deutsche Hirtenlieder und Sagen. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten (Kreisspiele). — 11.00: Sendepause. — 12.00: Musik am Mittag. Das Orchester Otto Dobrindt. — 13.15: Kinderliederlingen. „Güß dich Gott, liebes Kindel“. — 15.40: Als einzige Deutsche in einer japanischen Kleinstadt. Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittag (Barnabas von Geetz spielt). — In der Pause 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. — 18.00: Das Wort hat der Sport. — 18.15: Solistenmusik. — 19.00: Deutschlandecho. — 19.15: Klänge aus aller Welt (Aufnahme). — 20.15: Reichsendung. Aus Wien: Stunde der jungen Nation. Das Lied der Heimat. Große Zeiten im Spiegel ihrer Dichter. Hörfolge von Bruno Brecht. — 21.00: Fünfzig Jahre Deutschland. Wie Sven Hedin sie erlebte und schildert. Bilder aus seinem neuen Werk. — 21.20: Das Trio Italiano spielt. — 22.30: Aus London: Schottische Tanzmusik. Die Streicher des BBC-Schottens-Orchesters. — 23.00-24.00: Aus Wien: Musik aus Wien. Wanda Nudel (Soprano). Das Waldhornquintett Freiberg der Wiener Philharmoniker. Das Unterhaltungssender des Reichsfenders Wien.

14. Dezember.

1799: George Washington, Begründer der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten von Amerika, in Mount Vernon gest. (geb. 1732). — 1849: Der Londoner Konradt Kreuzer in Naga gest. (geb. 1780). — 1914 (bis 24.) Dezember: Schlacht im Französisch-Indien.

Sonne: M.: 8.03, U.: 15.46; Mond: U.: 11.50, A.: —, helles Viertel 2.17 Uhr.

DIE TOCHTER eines klugen Mannes

ROMAN VON MARLISE SONNEBORN

10. Fortsetzung.

So ging sie zu dem matt glänzenden Palisanderstisch, öffnete das Geheimfach, entließte das bereits angebrochene Fläschchen und atmete tief den eisfröhen süßen Duft; tief, zu tief.

Sie schloß und verschloß die Flasche schon wie im Traum.

Dann warf sie sich wieder in den Sessel; ihr schwindelte. Also doch eine gefährliche Sache, konnte sie noch denken. Dieser alte Chinese...

Dann glitt ihr Bewußtsein unter in einen Traum.

Sie stand auf einem vierseitigen, gepflasterten Hof, den nach Osten und Westen ein hohes und gewaltiges Tor abschloß; das eine geschmückt mit den Formen riesiger Schildkröten, das andere mit denen der Elefanten. Eine hohe Mauer schloß das Quadrat des Hofes nach den anderen Seiten ab. In seiner Mitte ruhte auf gewaltigem Postament eine Buddha-Statue, die genau derjenigen in ihrem Zimmer glich. Das seltsame Ziellicht eines aufdämmenden Morgens lag über dem Ganzen, ließ alles erkennen und alles dennoch leicht verschwimmen. Von oben wachte Constanze, daß sie träume, und wachte doch, daß dieser Traum einer ferneren Wirklichkeit entspreche.

Mit einem Male schoß über der winterlichen Landschaft der erste rotglühende Strahl der aufgehenden Sonne. Er tauchte die Spitzen der beiden Tore und das Haupt des Buddha in helles Licht, vergoldete den Schnee, der sie bedeckte, und ließ seinen Glanz auf die Gipfel der hohen Komturen fallen. Das feuchte Grau des Himmels spaltete sich und erglühete in einem seltsam smaragdgrünen Schimmer.

Ein langer, vosaunenartiger Hornruf erscholl plötzlich von irgendwoher.

Er schien von sehr fern zu kommen und doch sehr nah zu sein.

Er schien von der Buddha-Statue auszugehen. Doch die Hand maßig und unbeweglich da, fast ein wenig schwammig wirkend, auf ihrem Postament, und der tiefer altende Sonnenstrahl machte ihr geheimnisvoll lächelndes Gesicht noch geheimnisvoller und lächelnder als vorher. Nur die Augen starrten ein wenig — und Constanze erkannte, wie der Göze, gleich ihrer Statuette, die Blide, je nach Belichtung, hob oder senkte. In der huschenden Reflexion des Morgenstrahls schien er die Lider rasch,

wie ein Schmetterling seine Flügel, zu öffnen und zu schließen.

Der Ton der Vosaune wiederholte sich. Und nun sprang ein weißes Tor in der anscheinend massiven Mauer auf, und ein seltsamer Zug bewegte sich aus ihm heraus der Buddha-Statue zu.

Zwischen zwei greisenhaften Mönchen, deren lange, dünne Bärte vom Wind durchspielt wurden, ging ein dritter, um ein wenig kleiner, vielleicht auch länger, dennoch auch bereits den Stebjägern nahe. Ihnen folgte eine Reihe anderer. Sie alle sangen mit halbhafter Stimme, voll gutturaler Klänge, eine eigenartige Trauermelodie.

Vor der Buddha-Statue verneigten sie sich tief und verharrten in stummem Gebet.

Dann trat der Mittlere der drei Mönche um einige Schritte vor, hob die Hände zum Himmel und sang allein. Obwohl die Sprache ihr fremd war, wußte Constanze genau den Inhalt des Liedes, das er psalmartig sprach.

„Ich folge dem Ruf,
Ich gehorche dem Willen des Höchsten.
Traget mich hinweg, ihr Brüder, auf den Wolken
eures Gebets.“

„Gin fahre ich in das Land der blinden Seelen,
In das Land der toten Herzen,
In das Land des kalten Wissens.
Stark ist dort der Wille,
Dunkel die Einsicht,
Stumpf das Gefühl.“

„Mir bangt vor der harten und öden Strafe, die ich wandern werde.
Mir bangt vor den harten und öden Seelen, zwischen denen ich wandern werde.“

„Ich gehorche dem höchsten Willen
Ich sterbe, um zu leben.
Ich wandere, um heimzukehren.
Ich gehorche, um das Ziel zu erreichen.“

In engem Kreise schlossen sich die Mönche um den Singenden. Ihre Stimmen vermengten sich mit der seinen. In seltsamem Rhythmus gingen sie um den in ihrer Mitte Verborgenen herum. Ihr Gesang hob und senkte sich, wurde laut und leiser, lang näher und ferner, verstumte endlich. Sie verharrten schweigend wie an einer Totenbahre. Als sie auseinander traten, lag in hockender Stellung der Mönch auf dem Boden, anscheinend regungslos und leblos. Ein paar der Jüngeren traten hinzu, hoben ihn auf und setzten ihn zwischen die Füße des Buddha.

Langsam und gemessen, wie sie gekommen, zogen die Mönche fort.

Leutlos schloß sich das Tor hinter ihnen.

In dem weiten Hof, auf dessen Schneedecke jetzt die Sonnenstrahlen blendende Lichter weckten, blieb sie allein mit dem schlummernden Mönch.

Unwillkürlich hingen ihre Blide wie gebannt an dem einer Totenmaske ähnlichen Gesicht.

Plötzlich schien es ihr, als ob die blassen Lippen, die mummienhaft eng über den zahllosen Riefen lagen, sich zu einem Lächeln verzerrten.

Constanze schrie auf.

„Ja, da lag sie nun kalt und erstarrt in ihrem weichen Samtessel. Ein Blick auf die Uhr belehrte sie, daß es bereits vier Uhr morgens war.“

Das wird einen schönen Schnupfen geben, dachte sie. Dieser alte Chinese! Natürlich hat er mir da ein Betäubungsgift aufgeschwatzt. Opium vielleicht?

Sie hatte viel von Opiumtrausch und den märchenhaften Träumen gehört, die er verurteilte.

Gähnend rückte sie ihre feil gewordenen Glieder, kletterte sich aus und schlüpfte in ihr weiches Bett.

Der arme, alte Mönch meines Traums, dachte sie, sich behaglich streckend. Wie aut, zu wissen, daß sich derartige Unmöglichkeiten nur in Träumen ereignen.

Professor Menningjen reichte Liang-Tzu-Tien die Hand und begrüßte ihn herzlich.

„Denken Sie, werter Freund, gestern Abend war Frau-lein van der Fordten bei mir und beklagte sich bitter, Ihre Hilfe nicht angenommen zu haben. Sie verzweifelt daran, das große Werk ohne ganz sachkundige Führung fertigzubringen. Wir haben uns den Kopf zerbrochen, wie wir Ihrer habhaft werden könnten. Wo haben Sie gesteckt? In Aien können Sie nicht gewesen sein. Die Zeit hätte nicht gereicht zur Rückkehr.“

Liang-Tzu-Tien, der das Aussehen eines rüstigen Sechzigers hatte, europäisch gekleidet, in europäischen Umgangsformen gewandt, setzte sich Menningjen gegenüber. „Europa erscheint uns Aiaten zwar nur wie ein Korridor vor unserer gewaltigen Heimat“, sagte er verbindlich, „aber es ist nicht minder voll von Geheimnissen und Wundern. Ich habe viele davon erforscht. Ehe ich nun heimkehre, wollte ich noch einmal nach der Tochter meines Freundes sehen.“

„Sie wird Sie außerordentlich freudig begrüßen.“

„Sie wird von diesem jungen Menschen nicht lassen wollen — und seine Nähe macht mich tot.“

„Sie urteilen hart über meinen und Fordteus Schicksal.“

„Ich bitte um Verzeihung. Aber Sie wissen: wir Aiaten erkennen durch unser Gefühl. Wir lassen uns nicht durch das Äußere täuschen. Dieser junge Mensch ist die verkörperte Lüge. Verzeihen Sie mir das harte Urteil.“

(Fortsetzung folgt.)



Haushaltsbäckerei mit Überlegung



Die Weihnachtsbäckerei ist für die Hausfrau keine kleine Aufgabe und stellt an ihre Backkunst besondere Anforderungen. Fragen doch unsere Kinder schon lange vor dem Fest erwartungsvoll, ob es in diesem Jahr dieselben edleren Kuchen gäbe wie im vorigen. Denn nicht nur ein schöner Kuchen will zum Fest gebacken sein, sondern noch manches andere. Honigkuchen gehört vor allem zur Weihnachtsbäckerei, dazu Kleingebäck für den Weihnachtsteller, in Weihnachtsstollen und vielleicht sogar eine schöne Torte. Das alles macht viel Arbeit; deshalb sollten Honigkuchen und Kleingebäck rechtzeitig fertiggestellt werden, denn wenn die Hausfrau zuletzt in Eile backen muß, bringt

gelingen, wenn sie recht locker, nicht zu scharf gebacken und gleichmäßig aufgegangen ist. Das Lockerwerden der Torte gelingt etwa nicht nur, wenn viel Eier verwendet sind. Man kann das auch erreichen, wenn man Kartoffelmehl verwendet. Nimmt die Hausfrau etwa halb Weizenmehl, halb Kartoffelmehl, wie es sich für alle Tortenrezepte eignet, dann kann sie eine schöne, lockere Torte erhalten. Für manche Tortenrezepte kann man auch nur Kartoffelmehl verwenden. Allerdings ist es unerlässlich, Mehl und Kartoffelmehl vorher durchzusieben, was die Hausfrau auch sonst bei ihrer Bäckerei immer tun sollte. Gleichzeitig wird das Backpulver unter das Mehl gesiebt. Erst das Durchsieben gibt die Sicherheit, daß Mehl und Backpulver sich gut verteilen und die Torte keine klüftigen Streifen bekommt. Daß sie zu scharf gebacken, von unten etwa gar braun ist, müssen wir vermeiden, denn sie läßt sich sonst schlecht mit einem Guß versehen oder appetitlich anrichten. Torten müssen, damit sie gut aufgehen, mit mehr Unterteile als Oberseite gebacken werden. Die Füllung braucht die Torte nicht mehr unnötig zu verwehren. Zwischen die Biskuitorte werden wir vor allem Marmelade streichen — dazu eignet sich verbilligte Marmelade — damit sie recht saftig wird, außerdem vielleicht einen Schokoladen-, Nuss- oder Mandelkrem, den wir aus Milch, Zucker und Kartoffelmehl sehr einfach herstellen können. Die Torte kann oben mit Guß oder Krem beliebig verziert werden.

halten und manches andere machen kann. Das wichtigste beim Kleingebäck ist ja, daß es nicht hart, sondern recht mürbe ist. Nicht nur Eier und Butter machen das Kleingebäck zu erbalten, nehmen wir als Mehl etwa zwei Drittel Weizenmehl und ein Drittel Kartoffelmehl. Das wichtigste bei der Verarbeitung ist das Durchsieben des Mehles. Weizenmehl, Kartoffelmehl und das Backpulver werden am besten mehrmals gründlich gesiebt; so vermisch sich alles gut und wird locker und leicht das gleichmäßige Aufgehen des Gebäcks. Alle Zutaten werden sorgfältig abgemessen; wir verlassen uns nicht auf das Augenmaß, sonst kann es leicht zu wenig werden an Zutaten; wahrscheinlich aber würden wir zuviel nehmen, weil wir glauben, eine kleine Zugabe an Fett, Zucker, Ei unterstützt das Gelingen.

Wir beachten bei unserem Kleingebäck noch, daß das Eidotter erst an das Fett gegeben wird, wenn der Zucker darin ist, sonst gerinnt das Fett, und das Gebäck bekommt klüftige Streifen. Das Eiweiß stellen wir vor dem Schlagen kühl, damit es recht steif wird; dann macht es ebenso wie die Beigabe von Kartoffelmehl das Gebäck locker und mürbe. Nicht zuletzt vergessen wir, daß es sorgfältig aufbewahrt werden muß, am besten in Weckbüchsen an kühler Stelle. Damit es nicht zerbricht — denn es ist sehr empfindlich —, wird Butterbrotpapier zwischen die einzelnen Lagen getan. Das gute Aufbewahren ist beim Kleingebäck sehr wichtig, denn unvergeschlossen bleibt es nicht knusprig, und alle unsere Mühe bei der Zubereitung war umsonst. Bei der Bereitung von Lebkuchen oder Honigkuchen erweist uns das Kartoffelmehl übrigens dieselben Dienste wie dem übrigen Gebäck. Wollen wir also recht lockere Lebkuchen oder Honigkuchen haben, etwa einen Honigkuchen in Kastenform, der gern auf Butterbrot gegessen wird, dann werden wir auf Kartoffelmehl nicht verzichten.



Das sorgfältige Einrühren ist bei einer Torte mindestens so wichtig wie die Zutaten. Ja, wir können sogar eine sehr schöne Torte aus dem Backpulververgleich bereiten, den wir sonst zu dem gewöhnlichen Rapstuchen einrühren, und den wir dadurch auslockern, daß wir knapp zur Hälfte Kartoffelmehl dazu nehmen. Für einen Rapstuchen wäre dieser Teig insofern nicht geeignet, als der Kuchen zu locker würde, sich nicht in Stücke schneiden ließe und bröckelte. Dagegen ist uns eine sehr lockere Torte, die wir mit Marmelade und Krem füllen, nur erwünscht.

Wenn die Hausfrau weiß, daß eine Torte nicht zu teuer wird, und wenn die Mühe des Einrührens durch gutes Gelingen belohnt wird, wird sie gern eine Weihnachtstorte backen, denn sie kann gerade ihren Kindern an einer hübsch verzierten Torte große Freude machen.

Symbole im Weihnachtsgebäck

Um Zeit zu sparen, werden wir heute die Rezepte verwenden, deren Teig im ganzen auf Blech gestrichen oder in der Kasten- oder Ringform gebacken wird. Arbeitserleichternd ist es auch, einen Teig nach einem Grundrezept herzustellen, diesen dann aufzuteilen und durch verschiedene geschmackgebende Zutaten und verschiedene Formen und Verzierungen abwechslungsreich herzustellen. Wer rechtlich alle Weihnachtsvorbereitungen schon so weit getrossen hat, daß er mit aller Ruhe an die Weihnachtsbäckerei gehen kann, der sollte bei der Formung des Weihnachtsgebäcks ein Stück Urväterbrauch beachten. Was verstehen wir hierunter? Unsere ältesten Backformen, die wir noch aus Urgroßmutter's Zeit besitzen, verraten es uns. Sie stellen nämlich durchweg springende Tiere dar, besonders Pferde, Hirsche, Vögel. Je mehr die ursprüngliche Bestimmung solcher Gebäckstücke vergessen wurde, um so verschwommener wurde die einstige Symbolik. Aus dem stolzen Botenross machte man das Schaulopfer, aus dem Zuleber, der einst zur Aufsicht geschlachtet wurde, machte man das fette Marzipanischweinchen, ohne das es bei abergläubischen Leuten nicht abgeht. Bei der Beobachtung alter Formen finden wir neben Mensch und Tier vor allem auch Gegenstände, z. B. das Rad in vielerlei Gestalt, Wagen, Schlitten, Hufe, Eisen, Wiegen, Kreuze und Nachbildungen von alten Heiligen. Wie tief ist alles verwurzelt, wie eng verflochten Naturgeschehen und alter Brauch! Auch daran wollen wir denken, wenn wir mit unseren Kindern an die Weihnachtsbäckerei herangehen. Auch hier gilt es, daß im Unscheinbaren oft sinnvolle Bedeutung liegt.

Zeichnungen (3): Eisner (21.)

ne sich selbst um die Freude an dieser hübschen Arbeit. Sie besorgt sich die Zutaten auch nicht erst im letzten Augenblick, sondern überlegt sich rechtzeitig, was sie backen will und was sie dafür braucht. Dann teilt sie sich alles gut ein, denn sie muß sich ja auch danach richten, was die Weihnachtsbäckerei sollen darf.

Das Weihnachtsgebäck soll gut geraten, locker und duftig soll es vor allem sein. Das hängt durchaus nicht nur von der Menge des verwendeten Fettes oder der Eier ab, sondern eine Beigabe von Kartoffelmehl kann ihr helfen, den Kuchen locker zu machen. Ein Teil des benötigten Mehles — im allgemeinen ein Drittel, bei Torten kann es die Hälfte und mehr sein — wird durch Kartoffelmehl ersetzt, das den Kuchen recht locker macht und gleichmäßig aufgehen läßt, wenn man es gründlich mit dem Weizenmehl vermischt, was am besten durch ein- oder mehrmaliges Durchsieben geschieht. Aber nicht nur bei Pulverkuchen, bei dem die Hausfrau es bisher vielleicht schon verwandte, ist Kartoffelmehl angebracht. Auch Honigkuchen kann sie durch Kartoffelmehl auslockern. Ebenso verhält es sich mit den Weihnachtstollen, die eine Beigabe von Kartoffelmehl. Auch bei der Herstellung des Kleingebäcks, das sie vor allem mürbe haben möchte, sollte sie es nicht vergessen, denn es liefert ihr hier besonders gute Dienste. Ausgezeichnet eignet es sich auch für die Bereitung einer Weihnachtstorte, denn diese wünscht sich die Hausfrau besonders locker und bismitähnlich. Ebenso macht sie sich Kartoffelmehl bei der Bereitung der Tortenfüllung zunutze. Ein Butterkrem macht die Torte unnötig teuer und schwer verdaulich. Ein Krem aus Kartoffelmehl, Milch und Zucker kann gewiß ebenso wohl-schmeckend sein, wenn wir ihn mit Schokolade, Vanille, Nüssen oder Mandeln einen besonderen Geschmack geben.

Jede Hausfrau hat schon einmal erfahren, daß es beim Backen nicht nur auf die guten Zutaten ankommt, sondern daß gutes Gelingen ebenso sehr davon abhängt, daß sie mit Sorgfalt zu Werke geht, die Tücken kennt und sich alles zunutze macht, was zum Erfolg beitragen kann. Da denke sie auch an Kartoffelmehl.

Neben dem Kleingebäck soll uns auch

die schöne Weihnachtstorte

an den Festtagen erziehen. Viele Hausfrauen trauen sich an das Backen einer Torte nicht heran. Sie meinen vielleicht, sie werde zu kostspielig, da ihnen noch Rezepte von früher vorschweben, wo es hieß: „Man nehme acht Eier usw.“. Oder sie glauben, das Gelingen einer Torte sei Glücksache, und darauf lassen sie sich lieber nicht ein. Gewiß, auch die geübteste Hausfrau nimmt die Torte erwartungsvoll aus dem Ofen und wartet die ersten Minuten mit Spannung, ob sie auch „recht“ und nicht nach der Mitte zu einfällt.

Ist die Hausfrau beim Backen sonst schon sorgfältig, dann muß sie es beim Einrühren einer Torte ganz besonders sein, vor allem muß sie sich Zeit dafür lassen. In Eile kann man keine gute Torte backen, denn Eiweiß und Zucker wollen gut gerührt sein. Eine Torte ist dann gut

Schönes Kleingebäck

für den Weihnachtsteller

Dem Kleingebäck für den Weihnachtsteller widmet die Hausfrau ihre besondere Liebe. Weiß sie doch, wie sehr sich die Kinder all die kleineren Dinge erwarten und sich schon wochenlang darauf freuen. Die Sterne und Monde und Ringel und Plätzchen sind so recht etwas für das Kinderherz, denn sie sehen so appetitlich aus, mit dünnem Zucker, Schokolade oder Nüssen verziert. Die Hausfrau setzt deshalb alles daran, daß ihr das Kleingebäck gut gelingt. Oft hat sie einige Lieblingsrezepte, die sie alle Jahre zu Weihnachten hervorholt. Allerdings sind diese alten Rezepte doch manchmal recht kostspielig. Der Kinderschar kommt es durchaus nicht nur auf die Qualität, sondern auch auf die Quantität des Gebotenen an, und die Hausfrau überlegt, ob sie nicht doch manches Rezept billiger ge-

